

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Angabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnette oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plagioratsrecht 25 Pf., im Retameteil kostet die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Chorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 15. Mai 1915.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Hartmann in Thorn.

Bewandungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

Starke französische Angriffe bei Ablain-Neuville.

In Galizien schon über 140 000 Gefangene.

In Rußland-Polen Vordringen bis Kielce.

Wolffs Telegraphenbüro teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 13. Mai.

Westlicher Kriegsjauplag.

Östlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teile umfahnte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berru-au-Bac in den Wäldungen südlich Wille-au-Bois genommene Grabensstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Meter in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen geäubert, eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen.

Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Südöstlicher Kriegsjauplag:

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht noch.

Östlicher Kriegsjauplag.

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecko am San-Dancut (am unteren Wislota) — Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Boguski, dem Feinde dichtauf folgend, bis in die Gegend südlich und nordwestlich von Kielce. In den Karpaten erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Binzingen die Höhen östlich des oberen Struj; sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein an näherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit fürmender Hand erobert.

In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpaten und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Dberste Heeresleitung.

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Die Größe der russischen Niederlage wächst immer weiter.

Amlich wird aus Wien vom 12. Mai mittags gemeldet:

Die Niederlage der russischen 3. und 8. Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen

Kolonnen, teils in Auflösung, fluten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in den Richtungen auf Jaroslaw, Przemyśl und Chyrow zu. Die aus dem Raume Janol-Disko nach Ost flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden von Süden her durch die über Belsk und Polana vorgehenden eigenen Kolonnen angegriffen.

Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wislota überschritten, Keszow erobert. Dymow, Sanol und Disko sind in unserem Besitz.

Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpatenfront östlich des Ujzoter Passes zu wanken. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raume bei Turka, im Drawa- und Dportale im Rückzuge.

Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgezogen.

In Südoostalgien sind starke russische Kräfte über den Dnjepr in Richtung auf Horodenska vorgestoßen. Jalescyki wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Leutnant.

Der amtliche Wiener Bericht vom 13. Mai lautet:

Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometer zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen.

Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgeboten, um über die Karpaten nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldennute und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nidafont und Karpatenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Bestiden bis an den San durchseilt, dadurch 130 Kilometer heimatlichen Bodens erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger. Vom 2. bis zum 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre.

Hinzu kommen noch alle jene, die, durch die Ereignisse überrascht, den Anschluss an die zurückgehenden Truppen versäumten und in den Wäldern der Karpaten vereinzelt umherirrten. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterietruppendivision mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Ddrzechowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückfluten des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen durcheinander gewirfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die seit Monaten vom Feinde aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben beim raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Stappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel bringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor. Deutsche Truppen haben die Gouvernementshauptstadt Kielce erobert.

Östlich des Ujzoter Passes erkürrten deutsche und Honvedtruppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff

wird hier und in der Richtung auf Stole fortgesetzt. In Südoostalgien greifen starke feindliche Truppen über Horodenska an.

Schließlich sei erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als abfichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie vertritt nur nicht allein die Aktionen der Truppen am Schlachtfelde, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

von Hoefler, Feldmarschall-Leutnant. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

Die französischen Kriegsberichte.

Der amtliche französische Bericht von Dienstag Nachmittag lautet: In Belgien, bei St. Georges, versuchte der Feind durch einen Nachtangriff die vorgefertigen von uns eroberte Feldschanze wieder zu nehmen, wurde aber zurückgeworfen. Nördlich von Arras dauerten unsere Fortschritte an. Am Montag Abend bemächtigten wir uns zuerst des Friedhofes, sodann des Ostteiles des Dorfes Carency und der Straße Carency-Souchez. Wir machten in Carency 290 neue Gefangene, darunter drei Offiziere, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Carency, welches von unseren Truppen auf drei Seiten umschlossen ist, behält nur noch schwierige Verbindung mit den deutschen Linien. Den vom Feind in Automobilen aus Lens und Douai herbeigeschafften Kräften gelang es nirgends, Oberhand zu gewinnen. Vor Roos, in Notre Dame de Lorette, Souchez, Neuville-Saint Vaast brachen Montag Nachmittag vier Gegenangriffe mit schweren Verlusten unter unserm Feuer zusammen. In letzteren Stellen gewannen wir Gelände und machten etwa hundert Gefangene. Die Zahl der gefangenen Offiziere betrug gestern Abend etwa 50. In der Nacht vom 10. zum 11. erlitt der Feind eine neue Schlappe. Seine Gegenangriffe nördlich von Neuville, welchen ein heftiges Bombardement vorausging, wurden völlig zurückgeworfen. Wir behaupteten das gesamte gewonnene Gelände und brachten dem Feinde sehr starke Verluste bei. Auf der übrigen Front Roos-Arras erfolgte kein Gegenangriff. Nach der gestern gemeldeten Befehlsgang von Dürenkirchen (drei Granaten, kein Opfer, kein Schaden) warfen die Deutschen elf Granaten auf Bergues, wodurch zwölf Personen getötet und fünf verwundet wurden. Unsere Batterien eröffneten sofort das Feuer und hielten endgültig das Feuer des Feindes an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Eines unserer Flugzeuge bombardierte die Luftschiffhallen von Mauseuge und verurteilte einen Brand. Ein feindliches Flugzeug warf ohne Erfolg Bomben auf den Bahnhof von Boullens, ein anderes wurde zwischen Argonne und Maas verfolgt, konnte jedoch in den deutschen Linien landen, wo es Feuer fing. Die Deutschen schossen ein englisches Flugzeug herunter. Die englischen Truppen schossen zwei deutsche Flugzeuge herunter.

Dienstag Abend wurde amtlich bekannt gegeben: Nördlich Digmuiden wurden die belgischen Truppen, welchen es gelungen war, einen Brückenkopf auf dem rechten Ufer zu errichten, in der Nacht vom 10. zum 11. Mai von drei deutschen Bataillonen heftig angegriffen, waren den Gegner jedoch zurück, brachten ihm starke Verluste bei und nahmen etwa fünfzig Mann gefangen. Eine andere belgische Division gewann südlich von Digmuiden Boden. Östlich von Ypern erfolgte wieder ein Angriff auf die englischen Truppen mit Hilfe einer Wolke erstickender Gase; sie ließen die Wolke, geschützt durch die kürzlich eingeführte Maske, vorüberziehen und vernichteten die in dichten Formationen vorgehenden deutschen Truppen durch Maschinengewehr- und Geschützfeuer aus nächster Nähe. Unsere Erfolge nördlich von Arras haben heute merkbar an Ausdehnung gewonnen. Vor Roos haben wir während äußerst heftiger Kämpfe nach erbittertem Gefecht und trotz starken Geschützfeuers eine große deutsche Schanze und ein ganzes System von Schützengraben zu beiden Seiten der Straße Roos-Bermelles genommen. Weiter südlich haben wir eine große Feldbefestigung und die Kapelle von Notre Dame de Lorette erürrt; und zwar wurde diese Stellung, welche von den Deutschen seit Monaten hartnäckig verteidigt worden ist, und aus welcher sie eine wirkliche Festung gemacht hatten, heute Nachmittag von unseren Truppen umfaßt und dann genommen. Wir deuteten unseren Erfolg sofort aus, indem wir den Feind zwischen Notre Dame de Lorette und Ablain-Saint Nazaire kräftig zurücktrieben. Alle deutschen Schützengraben südlich von der Kapelle fielen nacheinander in unsere Hände; wir fanden darin mehrere hundert Gefallene. Die Deutschen stießen darauf aus Ablain vor, doch wurde ihr Gegenangriff ohne weiteres abgewiesen. Wir nahmen alsbald die Offensive wieder auf und gewannen in der Richtung auf die Zuckfabrik von

Souchez Boden. Die deutsche Stellung in Carency wurde von uns enger umfaßt; wir nahmen mehrere Häuserblöcke im östlichen Teil des Dorfes fort und machten 50 Gefangene, darunter einen Offizier. Wir machten weitere Fortschritte gegen das Gehölz östlich vom Dorfe. Die Verbindungen von Carency und Ablain mit Souchez werden für den Feind immer schwieriger. Nach heftigem Kampf haben wir uns des Kirchhofes von Neuville-Saint Vaast, der von den Deutschen sehr stark eingerichtet worden war, bemächtigt. Wir rückten sodann südwestlich des Dorfes vor, welches wir von Westen und Osten her umfassen. Auf dem ganzen Abschnitt Roos-Arras, wo wir am Sonntag den 9. Mai 3 Reihen deutscher Schützengraben eingenommen hatten, wird um die vierte Reihe gekämpft. Gefangene, deren Anzahl fortgesetzt zunimmt, haben erklärt, daß Befehl gegeben war, die Kapelle und die Feldbefestigung von Notre Dame de Lorette um jeden Preis zu halten. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Amlicher Bericht von Mittwoch Nachmittag: Im Abschnitte nördlich von Arras behaupteten wir alle unsere Gewinne, außer vor Roos, wo ein nächstlicher Gegenangriff uns einen Teil des tagsüber eroberten Geländes wieder entriß. Auf der übrigen Front Artilleriekämpfe.

Amlicher Bericht von Mittwoch Abend: Die Kämpfe nördlich von Arras dauerten mit derselben Heftigkeit an. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch unternahm der Feind, welcher sich verstärkt hatte, mehrere Angriffe, welche ihm kein Ergebnis brachten. Im Angriff, welcher gegen Neuville und St. Vaast gerichtet war, erlitten die Angreifer besonders hohe Verluste. Wir fanden auf dem Friedhofe allein über 200 deutsche Gefallene und machten etwa 100 Gefangene. Ein zweiter Angriff zwischen Carency und Ablain wurde ebenfalls abgewiesen. Der dritte, welcher von Ablain ausging, mißlang auch vollständig. Mittwoch Vormittag rückten wir im Carency-Gehölz vor und machten dort 125 Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte nachmittags an. Wir eroberten ferner drei auf einander folgende Reihen Schützengraben, welche längs des Gehölzes nördlich von Carency gezogen waren. Wir drangen sodann in das Gehölz ein und bedrohten dadurch sehr stark die letzte Verbindung, welche den Verteidigern der Stellung offen bleibt. Endlich nahmen wir einen weiteren Teil des Dorfes ein und machten dort 400 Gefangene. Wir griffen nachmittags den Teil von Neuville und St. Vaast an, welchen der Feind noch hält. In den Straßenkämpfen machten wir uns zu Herren mehrerer Häusergruppen. Unsere Fortschritte dauern an. Die Gesamtzahl der seit Sonntag gemachten Gefangenen erreichte gestern Abend 4000. Auf der übrigen Front brachten wir durch unser Feuer drei deutsche Angriffe bei Berru-au-Bac, Beau-Séjour und Marie Theresie Bagatelle sofort zum Stehen.

Der englische Bericht.

Feldmarschall French meldet vom 13. Mai: Gestern haben wir östlich Ypern einen erneuten deutschen Angriff am Wege von Weenen abgeschlagen. Das ist die dritte schwere Niederlage, welche die Deutschen gestern auf dieser Strecke erlitten haben.

Russischer Bericht.

Der russische Große Generalstab gibt untern 12. Mai bekannt: Nach einer Reihe von erfolgreichen Vorhutgefechten näherten sich unsere Truppen am 10. Mai dem vom Feinde besetzten Stadt Szawle, wo sich ein Gefecht entwickelte. In der gleichen Gegend bedrängt unsere Kavallerie auf breiter Front die feindliche Kavallerie, von der sie schon mehrere Abteilungen gefangen genommen hat. Auf der übrigen Front bis zu den Grenzen von Galizien herrscht Ruhe. In der Linie zwischen Weichsel und Karpaten greift der Feind weiter an. Am Abend des 9. Mai gestaltete sich die Lage in dem Hauptabschnitt des Gefechtes in der Gegend von Stryszow und Brzozow für uns ungünstig, in dessen hielt ein furchtbarer Angriff unserer Reserve in dem Sektor Besto Jarmiz (?) gegen den rechten Flügel des Feindes, der unsere Front zu durchstoßen suchte, den Vorstoß des Feindes auf und verhinderte einen Erfolg des Feindes. Gleichzeitig gestattete er unseren Truppen in dem bedrohten Abschnitt, sich in Ruhe auf die ihnen angewiesene Stellung zurückzuziehen. Die tapfere 48. Division, die am 7. Mai aus einer sehr schwierigen Lage entkommen war, unternahm am 9. Mai im Laufe der Kämpfe an einem anderen Abschnitt einen sehr erfolgreichen Gegenangriff. In der Gegend von Dombica erlitt der Feind durch einen Angriff unserer Panzerautomobile schwere Verluste. In den mittleren Karpaten schlugen wir mehrere feindliche Angriffe erfolgreich ab. In der Bukowina nutzten unsere Truppen am 9. Mai ihren Erfolg am rechten Ufer des Dnjepr aus, machten noch 500 Gefangene und erbeuteten drei schwere und eine leichte Kanone und mehrere Maschinengewehre.

Der russische Generalstab teilt ferner mit: In der letzten Woche haben amtliche deutsche Stellen Einzelheiten über den Fortgang der Kriegstätigkeit an unserer Front berichtet, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. So behaupteten die Deutschen, daß sie im Laufe der Kämpfe bei Bibau zwölf Kanonen genommen hätten, während die ganze Artillerieabteilung, die dort kämpfte, nicht mehr als vier Geschütze zählte. In der Gegend östlich von Kossinje hat uns der Feind nicht nur nicht die großen Verluste beigebracht, die er veröffentlicht, sondern hat im allgemeinen nicht den geringsten Erfolg erzielt. Nicht wir sind im vollen Rückzuge, wie der deutsche Heeresbericht behauptet, sondern die feindlichen Abteilungen waren bisher gezwungen, sich vor unserer Offensive auf einer Front von 10 bis 50 Werst zurückzuziehen. Der Feind sagt weiter, daß er bei Kalkarja, Augustowo und Prjassnys unsere Angriffe mit blutigen Verlusten abgewiesen habe. Inzwischen haben wir keinerlei Angriff an dieser Front unternommen, wo nur der Feind Vorstöße bei Wschjebnorozet und der Meierei von Romian machte. Diese Vorstöße waren zum Teil rein demonstrativer Natur, zum Teil hatten sie den Zweck, verlorene Stützpunkte wieder zu gewinnen. Was die Kämpfe in Galizien anbelangt, so muß allerdings gesagt werden, daß mit Ausnahme des mit Klungenen feindlichen Versuches, unsere 48. Division zu umgehen, die Ereignisse hier seit neun Tagen den Charakter von Frontalangriffen haben, die der Feind auf unsere besetzten Stellungen unternimmt, die wir nach und nach beziehen. Unsere Verluste sind zwar sehr ernst, aber die des Feindes sind ungeheuer. Es ist offenbar, daß der Feind seinen Erfolg aufzubauen sucht, indem er die Anzahl der Gefangenen mehrfach multipliziert. Unter diesen sind jedoch auch zahlreiche Verwundete, die wir bei der allmählichen Zurücknahme unserer Truppen leider nicht mitnehmen konnten. Mit seinen amtlichen Berichten, die alle auf Kessame zugeschnitten sind, verfolgt der Feind augenscheinlich den Zweck, die öffentliche Meinung in seinem eigenen Lande und in den neutralen Staaten zu beeinflussen.

Die Kämpfe zur See.

Englisches Dementi über das Seegefecht bei Bergen.

Die englische Admiralität dementiert den deutschen Bericht über das Seegefecht in der Nordsee, wobei englische Schiffe sich gegenseitig beschossen haben und „Superb“, „Warrior“ und „Lion“ beschädigt worden sein sollen.

Die Passagiere der „Galaba“.

Privatnachrichten zufolge haben sich auf der „Galaba“ hundert englische Offiziere befunden, die nach Kamerun wollten.

Die „Galaba“ ist seinerzeit von einem deutschen U-Boot torpediert worden, wobei zahlreiche Personen ums Leben kamen. In der englischen Presse erhob sich damals ein großes Geschrei über die Vernichtung dieses „Personendampfers“. Jetzt stellt sich, wie in Deutschland von Anfang an behauptet wurde, heraus, daß auch dieser Dampfer unter Mißbrauch der Handelsflagge zur Beförderung englischer Militärs benutzt worden ist.

Zum Luftschiffangriff auf die englische Ostküste.

„Daily Mail“ erinnert bei der Besprechung der Zeppelinfahrt nach Southend an die Rede Churchills vom 17. März 1914, worin er sagte: Alle feindlichen Flugzeuge und Luftschiffe, die unsere Küsten erreichen, würden sofort von einem Schwarm sehr gefährlicher Hornissen in größerer Stärke angegriffen werden. Das Publikum beginnt sich zu fragen, wann Churchills Versprechen verwirklicht werden wird.

Times“ schreibt: Jeder neue Besuch eines Luftschiffes brachte dieses London näher. Das letzte Mal erreichten sie Maden in Essex, diesmal scheinen sie noch näher zum Herzen der City vorgebrungen zu sein. Wir müssen erwarten, daß sie bei günstigen Bedingungen noch weiter vordringen werden. Die Angriffe sind mit größtem Geschick geplant. Die englische Nation muß einsehen, daß die Deutschen nicht nur keine von den Hoffnungen, mit denen sie den Krieg begannen, aufgegeben haben, sondern vielmehr ihre Hoffnungen infolge der Teilnahme Englands am Kriege erweitern.

Nach einer Feststellung der „Daily Mail“ sind an keinem Tage seit der Kriegserklärung in London so viele Abendblätter verkauft worden, wie nach dem Zeppelinangriff auf Southend, weil damit zum erstenmale der Krieg ganz nahe vor die Tore Londons getragen worden ist.

Wieder deutsche Luftschiffe unterwegs.

Reuters Büro meldet: Ein deutsches Luftschiff soll Mittwoch Abend an der Lynemündung gesehen worden sein.

„Central News“ meldet, ein Geschwader englischer Torpedoboote sei in die Bucht von New Castle eingefahren, weil Zeppeline gemeldet seien.

Nordamerika und die „Lustania“-Affäre.

Die amerikanische Botschaft in London gibt bekannt, daß 139 Amerikaner mit der „Lustania“ ertrunken sind. In einer von der Botschaft abgegebenen Erklärung wird behauptet, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Minuten in 60 Faden Tiefe sank. An Bord waren 218 Amerikaner.

Präsident Wilson stellt es in Abrede, daß er sich in seiner Rede in Philadelphia auf die „Lustania“ bezogen habe. Er habe noch keine Entscheidung gefällt und warte Tatsachenmaterial ab.

Das nordamerikanische Staatsdepartement tut alles, um die amerikanischen Touristen von Reisen nach Europa abzuraten, weil die Anwesenheit in der Kriegszone zu diplomatischen Verwicklungen führen könnte.

Das Reuters Büro meldet aus New York vom 11. Mai: Denburg sagte in einer Unterredung auf Befragen, es würden noch mehr Schiffe versenkt werden, und wenn sie Munition an Bord hätten, würde sie auch die amerikanische Flagge nicht schüßen.

Die Kämpfe im Westen.

Kritischeres Stadium der Kämpfe.

Die „Times“ schreibt: In vieler Hinsicht tritt der Krieg auf allen Fronten in ein kritischeres Stadium ein. Die Last, die auf unserer und der Alliierten Regierungen ruht, wächst dementprechend.

Die blutigen Kämpfe bei Arras.

Der „Times“-Korrespondent an der französischen Nordfront nennt die Kämpfe um Arras die blutigste Schlacht des Krieges und der Weltgeschichte. Aus Paris meldet die „Times“, die deutsche Stellung bei La Bassée sei tatsächlich uneinnehmbar.

Italienischer Widerhall der deutschen Erfolge bei Ypern.

Die sonst deutschfeindliche „Idea nazionale“ schreibt: „Wenn die deutschen Erfolge bei Ypern in den ersten Tagen der deutschen Offensive ihre Erklärung in überraschenden Wandern finden könnten, mit denen sie unternommen wurden, so kann diese Erklärung heute nicht mehr gelten, da seit der englische Heeresleitung die nötige Zeit gehabt hätte, eigene Reserven gegen die rechte deutsche Flanke mit solcher Wucht einzusetzen, daß die Offensive der Deutschen aufgehalten und sie zum Rückzug gezwungen wären. Wo haben sich denn die schon vor einigen Monaten von Rittener formierten Seere hin verloren, die seit dem vergangenen Winter in Frankreich gelandet sein sollten?“

Die britischen Verluste bei Neuve Chapelle.

Die „Newport Times“ schreibt: Der amerikanische Reisende Knowles, der aus Europa zurückgekehrt ist, hat erzählt, die britischen Verluste bei Neuve Chapelle würden dem weiteren Publikum niemals genau bekannt werden. Offiziere in Aldershot hätten ihm gesagt, sie betrügen zwischen 20 000 und 25 000 Toten und Verwundeten. Daraus sollen infolge einer Nachlässigkeit 10 000 durch die eigene Artillerie außer Gesicht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückberufen worden. Die Geschäfte in England gingen schlecht, außer bei Firmen, die Kriegsbedarf erzeugen. Das Publikum sei teilnahmslos.

Die letzte englische Verlustliste

weist die Namen von 103 Offizieren auf, von denen 10 als durch Gas vergiftet aufgeführt werden.

Die Kämpfe im Osten.

König Friedrich August

stattete am Dienstag dem Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch ab und nahm dann die militärischen Anlagen der weiteren Umgebung von Hindenburgs Hauptquartier in Augenschein.

Zur Kriegslage in Russland.

Der Petersburger „Rjetsch“ schreibt: Das Leben in Mitau nimmt wieder seinen normalen Gang an. Der Einwohnern ist befohlen worden, sich nach 9 Uhr abends nicht mehr auf der Straße zu zeigen und nachts alle Fenster dunkel zu halten. Die Spaziergänger in Riga werden gestört, die Einleger ziehen ihre Guthaben zurück. Die Zeitungen verschwinden, die Bevölkerung zu beruhigen, und erklären, es bestehe für Riga gar keine Gefahr.

Die Wahrheitswidrigkeit der russischen Berichte.

Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Moskauer Büro geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Unterstützung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind umso komischer und unverfrorener, als heute, am zwölften Tage nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angriffen, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslau, Prjemsyl und Dobromil stehen, und die ganze russische Karpatengebiet südlich davon aus einer Front von mehr als 120 Kilometer Breite eiligt nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in dem einen Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanterie-Division seit gestern sich auf dem Transport nach dem Inneren Österreichs befindet; er wurde von den Begleitern einer Munitionskolonie aufgegriffen.

Englische Preßstimme zur Kriegslage in Galizien.

Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg vom 11. Mai: Allem Anschein nach hatten die Deutschen nie besseren Grund, einen Sieg zu verkünden, als gegenwärtig. Ein eine Woche dauernder Kampf zwang die Russen zurückzugehen. Von russischer Seite wird keine Erklärung für diese Tatsache gegeben, außer, daß der Feind die überwältigende Kraft schwerer Batterien für sich hatte. Der Zusammenbruch ist so völlig unverständlich, daß man, wenn nicht amtliche Berichte zum erstenmale die schweren Verluste zugeben, berechtigt wäre zu glauben, daß etwas, was der Laie nicht versteht, den Meldungen von diesem augenscheinlichen Unglück zugrunde liegen müsse.

Ordensauszeichnung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich.

Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet aus dem Hauptquartier: Aus Anlaß der Verleihung des Militärverdienstkreuzes in Brillanten an den Feldmarschall Erzherzog Friedrich bereitete am Montag die Garnison dem allverehrten Feldherrn durch einen Fackelzug eine begeisterte Ovation. Der Erzherzog dankte tiefgerührt vom Balkon für die Aufmerksamkeit und gedachte in begeisterten Worten und der unabsehbaren Menschenmenge begeistert der ruhmreichen Armeen, denen er ein von dem Militär und der unabsehbaren Menschenmenge begeistert aufgenommenes Hoch widmete.

Glückwunschtelegramm des Sultans an Kaiser Franz Joseph.

Ghazi Sultan Mehmed V. hat an Kaiser Franz Joseph nachstehendes Telegramm gerichtet:

Ich beileide mich, Eurer Majestät meine herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Siege auszudrücken, den die k. und k. Armeen soeben über die Russen errungen haben, und bitte Eure Majestät, als Andenken an meine tiefgefühlte Freundschaft die Intims-Kriegsmedaillen entgegenzunehmen zu wollen. Ich freue mich, Eurer Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß ich aus diesem glücklichen Anlasse dieselben Kriegsmedaillen Ihnen k. und k. Sohnen dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph und Feldmarschall Erzherzog Friedrich verliehen habe.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Stillstand im Dardanellen-Angriff.

Die Londoner „News“ veröffentlichen einen zensierten Bericht von der Insel Tenedos, der den zeitweisen Stillstand der Dardanellen-Angriffe zügelt und ihn mit dem Fehlen eines Landungsheeres von mindestens 300 000 Mann begründet. Man habe den türkischen Widerstand unterschätzt. Die Verbündeten brauchten dringend eine Viertelmillion neue Truppen, um den Weg nach Konstantinopel beschleunigen zu können.

Ein großer englischer Kreuzer vor den Dardanellen beschädigt.

Das türkische Große Hauptquartier gibt unterm 12. Mai bekannt:

Am der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Nur das schwache Geschütz- und Gewehrfeuer dauert an. Ein Teil unserer Batterien nahm bei Ari Burnu die Nachhuten und Landungsstellen des Feindes unter Feuer. Als der englische Kreuzer „Inflexible“ vorgestern erfolglos unsere anatolischen Batterien am Eingang der Meerenge beschuß, wurde er von vier türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog.

Am der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte Angriffe der Russen in der Gegend von Dli von unseren Vorposten vollkommen abgeschlagen. Wir unternahmen Gegenangriffe und beschäftigten uns dabei beherrschender Höhen.

Von den übrigen Kampfzonen ist nichts Wichtiges zu melden.

Ein englisches Dinienschiff zum Sinken gebracht.

Das türkische Große Hauptquartier gibt ferner unterm 13. Mai bekannt: Am der Dardanellenfront hat sich zu Lande nichts Wichtiges ereignet.

Heute Vormittag hat ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff angegriffen, das sich in der Nähe des Hafens vor Mordo bei dem Eingang der Dardanellen befand. Dieses Panzerschiff wurde an drei Stellen von Geschossen getroffen: an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und achtern. Es sank sofort.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts wesentliches ereignet.

Im englischen Untergang machte am Donnerstag Marineminister Churchill die Mitteilung, daß das Dinienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

Ein französisches Geschwader zur Verstärkung.

Nach einer Athener Meldung aus Mytilene ist ein französisches Geschwader unter Admiral Bailou zur Verstärkung der Alliierten bei Tenedos eingetroffen.

Der russische Bericht über das Seegefecht am Bosphorus.

Der russische Generalstab teilt mit: Am 10. Mai wechselte die Schwarze Meerflotte nach einer Beschließung der Flotte am Bosphorus einige Schiffe mit dem Kreuzer „Goeben“, der mehreremale getroffen wurde und sich eilig aus der Kampfzone zurückzog.

Botha in Windhuk einmarschiert.

Das Reuters Büro verbreitet nachfolgende amtliche Meldung aus Kapstadt: General Botha ist am Mittwoch Nachmittag in Windhuk einmarschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus gehißt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

Politische Tageschau.

Staatssekretär Dr. Solf über deutsche Kolonialpolitik.

Auf Einladung der Hamburger Handelskammer nahm der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf am Freitag an einem ihm zu Ehren veranstalteten Herrenabend im Uhlendorfer Fährhaus teil, zu welchem die Präsidenten und mehrere Mitglieder des Senats sowie führende Männer des weltwirtschaftlichen Lebens erschienen waren. Auch der stellvertretende kommandierende General von Noehl war erschienen. Dr. Solf sprach über den Gang der bisherigen deutschen Kolonialpolitik, indem er an der geschichtlichen Entwicklung des kolonialen Gedankens in Deutschland und an der Ausgestaltung der Verwaltung in den Kolonien nachwies, daß unsere Kolonialpolitik von Anfang an mit friedlichen Mitteln friedliche Ziele verfolgte und von jedem Conquistadorentum frei war und ist. In der darauf folgenden zwanglosen Aussprache über die durch den Krieg für unsere Kolonien entstandene Lage äußerte sich der Staatssekretär dahin, daß das Reich keineswegs gewillt sei, bei den Friedensverhandlungen seine durch treu deutsche Arbeit wertvoll gewordenen Kolonien aufzugeben, sondern im Gegenteil versuchen werde, das Verlorene wiederzugewinnen und den deutschen Kolonialbesitz nach Möglichkeit zu stärken und auszubauen.

Vorsicht mit der Disposition über die Kartoffelvorräte.

Wie Wolffs Büro erfährt, sind im Lande ausreichende Kartoffelvorräte vorhanden, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur nächsten Ernte als sichergestellt zu betrachten ist. Wohl infolge der warmen Witterung ist augenblicklich das Angebot erheblich größer als die Nachfrage. Die

Landwirte wollen verständlicherweise die Sorge für Aufbewahrung los sein und verzichten vielfach auf die hohen Zuschläge, die ihnen seitens des Reichs für das Risiko der Aufbewahrung und Behandlung zugebilligt sind; sie verlangen nur sofortige Abnahme. Der Reichsstelle für Kartoffelerzeugung wird daraufhin seit einiger Zeit unausgesetzt von den Überschüßkreisen, von Kommissionären und Landwirten auf telephonischem und telegraphischem Wege mitgeteilt, daß Kartoffeln bereits in Waggonen verladen seien oder an Orten lagerten, wo sie Gefahr liefen, zu verderben; auf alle Fälle müsse sofort über sie disponiert werden. Die Reichsstelle ist natürlich garnicht in der Lage, diese Wünsche zu erfüllen, obwohl sie selbstverständlich redlich bemüht ist, allen lokalen Sonderinteressen gerecht zu werden. Die Interessenten können nicht genug davor gewarnt werden, ohne ausdrückliche Vereinbarung zwischen Bedarfs- und Überschüßverbänden, oder ohne Disposition seitens der Reichsstelle die Kartoffeln zu verladen oder sonstwie über sie zu verfügen. Sie allein tragen die Verantwortung, wenn die Kartoffeln nicht sofort abgenommen werden und womöglich verderben. Im übrigen hat das Reich die hohen Zuschläge für Aufbewahrung, Behandlung, Schwund und Risiko nicht als Preiserhöhungen, sondern deshalb bewilligt, damit die Landwirte die Kartoffeln möglichst lange an geeigneten Plätzen aufbewahren und sie mit sachkundiger Hand behandeln. Es liegt im nationalen Interesse, daß die Landwirtschaft sich dieser Aufgabe für die sie reichlich entschädigt wird, auch wirklich unterzieht und nicht plötzlich alle Kartoffeln auf den Markt wirft.

Die französische Ernte.

Wie „Nouvelles“ aus Paris meldet, sind nach einer Bekanntmachung des französischen Ackerbauministeriums die Ernteaussichten für 1915 infolge der günstigen Wetterlage im April sehr befriedigend. Die landwirtschaftlichen Arbeiten schritten günstig voran, nur in Südwestfrankreich haben Schneefälle im April die Aussichten einigermaßen verschlechtert.

Neue Milliardenanleihe in Russland.

Ein Ukas des Zaren befehlet dem Finanzminister, eine zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel aufzulegen.

Bulgariens strenge Neutralität.

Der Sonderberichterstatter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hatte in Sofia Unterredungen mit hervorragenden bulgarischen Staatsmännern, worüber er folgendes berichtet: Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte: Bulgarien beobachtet und wird auch weiterhin strengste Neutralität beobachten. Wir haben keine andere Politik als eine bulgarische. Wenn wir den Boden, auf dem wir bisher gestanden haben, verlassen müssen, werden wir es nur tun, um den Interessen unseres Landes zu dienen. Diese Politik gebietet uns, mit allen Nachbarn so gute Beziehungen als möglich zu unterhalten, selbst mit Serbien, nachdem der letzte Zwischenfall in befriedigender Weise gelöst worden ist. Der Finanzminister Tontschew gedachte besonders des Eintretens Österreich-Ungarns auf der Bukarester Friedenskonferenz für Bulgarien und betonte, Bulgarien glaube, unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Monarchie und ihren Verbündeten durch nichts nützlicher sein zu können, als durch strenge und loyale Neutralität. Er sprach die Hoffnung Bulgariens aus, daß Österreich-Ungarn und Deutschland nach dem Kriege den territorialen Preis dafür bestimmen würden. Der Vizepräsident der Sobranje, der Stambulowitsch Moutschilow, erklärte: Für meine Partei gibt es keine andere Politik als die der Freundschaft mit Österreich-Ungarn und daher auch mit dem deutschen Reich. Er hob ebenfalls hervor, daß die Neutralität Bulgariens gegenwärtig den Zentralmächten am nützlichsten sei. Er sagte: Durch unsere Neutralität haben wir es der Türkei ermöglicht, in den Krieg miteinzutreten. Durch unsere Neutralität halten wir sowohl Griechenland als auch Rumänien in Schach. Aus dieser Haltung werden wir uns auch durch keinerlei Liebesanträge oder Drohungen der Entente und ihrer hiesigen Parteigänger herauslocken lassen. — Der Führer der stambulowitschen Partei Ghenadie w zeigte sich etwas zurückhaltend und beschränkte sich auf folgende Äußerung: Der Standpunkt der bulgarischen Regierung ist der Welt zur Genüge bekannt, absolute und strenge Neutralität. Durch diese Neutralität erweisen wir Ihnen einen Dienst, den Sie gewiß nicht unterschätzen, denn dadurch, daß wir Gewehr bei Fuß stehen, sichern wir das Gleichgewicht auf dem Balkan. — Ein Telegramm aus Sofia meldet: Zu Übungen, die auf einen Monat berechnet sind, ist zum 1./14. Mai eine Anzahl Reserveoffiziere einberufen worden, ebenso für eine 21tägige Abuna drei Jahrgänge Reserve-Infanterie.

Zur Haltung Griechenlands.

Ogleich das Ergebnis der Ministerkonferenzen der letzten Tage nicht offiziell bekanntgegeben wurde, verlautet doch mit Bestimmtheit,

daß die griechische Regierung ihre Neutralitätspolitik weiter durchführen wird. — Von maßgebender Seite in Athen wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreierband und der griechischen Regierung kein Übereinkommen bezüglich eines Heraustrittes Griechenlands aus der Neutralität zugunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein ferneres Beibehalten der Neutralität Griechenlands. — Die griechischen Marineoffiziere die den Bau griechischer Kriegsschiffe auf englischen Werften zu beaufsichtigen hatten, werden zurückberufen, weil diese Kriegsschiffe von der englischen Regierung mit Beschlag belegt wurden.

Die nationallistischen Verschwörungen in Indien.

Das Reutersche Büro meldet aus Simla vom 10. Mai: In Lahore wird ein Prozeß gegen 82 Personen wegen aufrührerischer Verschwörung gegen die Regierung verhandelt, deren Anführer aus Amerika zurückgekehrte Indier sind. Die Ermittler agitierten besonders im Penschab, in den Vereinigten Provinzen, in Agra und Kudd. Es kam zu Räuereien und Morden. Die Polizei hat Bomben gefunden und die Pläne der Verschwörer aufgeklärt.

Kriegsaufträge der amerikanischen Industrie.

Die Westinghouse Electric Company erhielt einen großen Kriegsauftrag; Einzelheiten fehlen. Die American Woolen Company erhielt von der britischen Regierung den Auftrag auf 25 000 Tönen und ein großes Quantum Uniformtuch. Die gleiche Gesellschaft hatte schon vorher von den Alliierten einen Auftrag im Werte von 7 1/2 Millionen Dollar erhalten. Eine große Automobilaustrüstungsgesellschaft erhielt einen Auftrag auf Schrapnells für Rußland im Betrage von 30 Millionen Dollar. Frankreich kaufte Ende April 15 000 Tonnen raffinierten Zuckers. Die gesamten auswärtigen Zuckerkäufe betragen 25 000 Tonnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1915.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag im Sitzungssaale des Herrenhauses den Vortrag des Pastors der hiesigen Stadtmilionskirche Le Seur, der zurzeit in Brüssel amtiert, über seine Erlebnisse in Belgien.

— Der König von Bayern hat dem Kronprinzen Wilhelm das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen, eine Änderung des Weinlagerregulativs, die Vorschläge für die Einführung der Angelei- und Meldepflicht der nicht gewerbmäßig betriebenen Arbeitsnachweise, die Vorlage betr. Statistik der Seeschifffahrt und der Entwurf einer Verordnung betr. Vergütung für Gewährung von Jurage.

— Dem Zentralausschuß der Nationalistischer für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind u. a. noch beigetreten: der Kardinal Erzbischof von Köln Dr. von Hartmann und der Fürstbischof von Breslau Dr. Bertram. Ferner Dr. D. Voigte, Präsident des evangelischen Oberkirchenrats und Dr. Dyanander, Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats.

Parlamentarisches.

In der Mittwochssitzung der Haushaltskommission des Reichstags wurde die Denkschrift über die Behandlung der deutschen Gefangenen im feindlichen Ausland besprochen. Ein Mitglied betonte, daß im Großen und Ganzen die Behandlung unserer Gefangenen in England und Frankreich befriedigend sei, dagegen wirke erschütternd, was aus Rußland bekannt werde. Ein Vertreter der Militärverwaltung hob hervor, wie schwer es sei, Berichte aus Rußland zu erhalten. Man habe Hilfe bei der amerikanischen Regierung nachgesucht, authentische Berichte lägen aber noch nicht vor. Vergeltungsmaßnahmen an den russischen Gefangenen erschienen bei den allgemeinen Verhältnissen in Rußland aussichtslos. Ein anderes Kommissionsmitglied bemängelte auch die Gefangenenbehandlung in Frankreich und England. Die Unterbringung und die anders geartete Ernährung seien vielfach unbefriedigend. Aber Repressalien seien nicht nur unser unwürdig, sondern auch zwecklos. Allseits gebilligt wurden die Repressalien wegen der unwürdigen Behandlung unserer Unterseebootgefangenen in England. Von allen Parteivertretern wurde anerkannt, daß die deutsche Militärbehörde es sich habe anlegen lassen, die infolge der überraschend großen Zahl von Gefangenen ungemein schwierige Frage der zweckmäßigen Unterbringung und Verpflegung derselben nach Möglichkeit günstig zu gestalten. Zweifelslos sei im Allgemeinen die Behandlung der Gefangenen bei uns besser als im Ausland, besonders aber als

in Rußland. Darauf wurde die Debatte über die Kriegsfürsorge fortgesetzt. Schließlich wurde eine Resolution der Konservativen und Nationalliberalen einstimmig angenommen, worin festgestellt wird, daß die Regierung einer Berücksichtigung der Arbeitseinkommen bei der Kriegsfürsorge neben den nach der geltenden Versorgungsgesetzgebung zustehenden Bezügen grundsätzlich zustimmt und in der die möglichst baldige Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfs erwartet wird. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft für alle Teilnehmer des gegenwärtigen Krieges erhalten. Nächste Sitzung Freitag.

Provinzialnachrichten.

Krojanke, 12. Mai. (Ein Großfeuer) brach heute vormittags in Gledzgn aus. Die Gebäude der Bäckerei Paul Krüger und Hermann Erdmann stehen in Flammen.

Edmünde, 12. Mai. (Eine aufregende Szene.) Auf dem Hofe der Frau Gutsbesitzer S., deren Mann im Felde steht, spielte sich eine aufregende Szene ab. Dem Schweizer gefielen die Anordnungen der Frau S. nicht. Nach kurzem Wortwechsel ergriß er eine Dunggabel und ging damit auf sie los. Frau S. flüchtete in das Haus und verschloß die Türen. Der Schweizer wurde dadurch noch wütender, zerbrach ein Fenster und wollte durchsteigen. Da ergriff Frau S. einen Revolver, gab erst einen Schuß ab, und als der nichts nützte, schoß sie den Schweizer in den Arm. Als der Schweizer die Entschlossenheit der Frau sah, ließ er von weiteren Angriffen ab. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus zu Guttstadt.

Ortelsburg, 12. Mai. (Ein feindlicher Flieger) erschien heute früh um 1/8 Uhr über Ortelsburg und warf drei Bomben ab, durch die kein Schaden irgendwelcher Art angerichtet wurde. Eine der Bomben fiel auf einer Wiese, die zweite in der Nähe des Bahnhofs und die dritte in der Nähe einer Kaserne nieder.

Bromberg, 12. Mai. (Ein Dankschreiben des Fürsten Bülow.) Auf ein von der Stadtverwaltung Bromberg an den Fürsten von Bülow zu dessen Geburtstag gerichtetes Glückwunschtelegramm ist, der „Vid. Rundsch.“ zufolge, folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Rom 3. April 1915. Euer Hochwohlgeboren und dem Magistrat der Stadt Bromberg danke ich herzlich für Ihr freundliches Gedanken. Dieser Gruß aus der Stadt im Osten, deren Ehrenbürger zu sein ich stolz bin, war mir eine besondere Freude. Gott gebe uns weitere Siege wie den gestrigen Erfolg in den Karpathen. Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) Fürst von Bülow.“

Posen, 14. Mai. (Der Sitz der Zivilverwaltung für Rußisch-Polen) wird am Sonnabend, den 15. Mai, von Posen nach Kalisch verlegt werden. Alle Eingaben sind in Zukunft zu adressieren: An die kaiserlich deutsche Zivilverwaltung für Rußisch-Polen in Kalisch.

Kofalnachrichten.

Thorn, 14. Mai 1915.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Fahnenjunker Joachim von Alvensleben (Jag. z. H. 10), Sohn des Majors a. D. Werner von Alvensleben auf Kodelshen, Kreis Rastenburg; Banbeamter, Kriegsfreiwilliger Herbert Berg aus Bromberg (2. Garde-Regt. z. F.); Musikant im Inf.-Regt. Nr. 159 Otto Gehhaar aus Thorn; Musikant im Inf.-Regt. Nr. 175 Robert Schiemanski aus Saleh (7. Kreis Thorn); Wehrmann im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 21 Ferdinand Böhm aus Mischelitz, Kreis Brielen; der Kriegsfreiwillige im sächsischen Jäger-Bataillon 25 Erich Kurth aus Thorn-Möder.

— Aus der Sonder-Berlin-Klasse (Unermittelte) Nr. 5: Infanterie-Regiment Nr. 21: Soldat Anton Peuder, gestorben Bar-le-Duc 12. 10. 1914; Name unbekannt, Musikant der 12. Komp. Seitengewehr Nr. 48, als Leiche ins Festungslazarett 1 Thorn eingeliefert am 10. 8. 1914, beerdigt am 13. 8. 1914. Infanterie-Regt. Nr. 176: Hofheldt, gestorben Evolutionshospital 2 in Tere Champenoise, Marne, am 15. 9. 1914.

— (Das Eisenerne Kreuz) zweiter Klasse haben erhalten: Photogrammeter der Vermessungsabteilung beim Generalkommando des 11. Armeekorps Ulrich Hevelke, Sohn des verstorbenen Gutsbesizers und Oberleutnants Oskar Hevelke in Danzig; Fähnrich, Offizierstellvertreter Ch. H. Stobwasser-Hohenhausen vom 4. westr. Inf.-Regt. Nr. 140, der zugleich zum Leutnant befördert wurde; Reserveoffizier, Major August Hammermeister, Sohn der Witwe Hammermeister in Dittloschin.

— (Justizpersonalien.) Der Amtsgerichtsrat Koppe aus Danzig ist dem Amtsgericht in Grotzow vom 1. Juli ab überwiesen. Die Überweisung an das Amtsgericht in Strassburg ist zurückgenommen. — Der Amtsgerichtsrat Sotowski aus Culmse ist vom 1. Juli ab an das Amtsgericht in Strassburg versetzt. — Der Militär-anwärter Bürohilfsarbeiter Ferdinand Linde aus Elbing ist vom 8. Mai ab zum etatsmäßigen Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt.

— (Zur Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen) regt noch einmal der deutsch-evangelische Frauenbund an. Auch die kleinste Gabe ist willkommen; der Ertrag wird verwendet werden, wo er am nötigsten ist. Spenden nehmen entgegen die Geschäftsstelle der „Presse“ und die Buchhandlung von Justus Wallis. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

— (Kinderpflegerinnen - Kursus.) Der Letzterverein zu Berlin, Victoria-Verein, richtet in seiner Haushaltungsschule zum Wintersemester einen einjährigen Kinderpflegerinnen-Kursus ein. Er will damit den vielfachen Wünschen aus dem Kreise seiner Freunde und Gönner entgegenkommen. Aufgenommen werden sowohl interne als auch externe Schülerinnen. Anmeldungen werden schon jetzt in der Haushaltungsschule, Berlin-Schöneberg, Neue Bayreutherstraße 6, entgegengenommen.

— (Konzert zugunsten des ungarischen Roten Kreuzes.) Am nächsten Sonntag (16. Mai), abends 8 Uhr, findet, wie bekannt, im Urschhof ein Wohltätigkeitskonzert zum besten des ungarischen Roten Kreuzes statt. Es wirken hierbei mit die Opernsängerinnen Fräulein Favor von der Volksoper Budapest, Fräulein Herta Frank-Danzig, der Seldentenor der Wiener Hofoper Al. Barnay, der Konzerttenor Reinhold

Koenenlamp-Danzig, der Königlich Musikdirektor Herr Fritz Binder-Danzig, der Konzertmeister Herr Max Wolfsthal-Wien und der vom vorigen Konzert rühmlichst bekannte Kaufmann Herr Rudi Loewenstein, der wieder wieder zur Laute vortragen wird. Das überreiche Programm weist außerdem Violen, Arien (darunter Preislied aus den „Meistersingern“) und Violinsoli auf.

— (Deutscher Wohlfahrtsbund.) Die Ortsgruppe Thorn hält morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Restaurant „Drei Raben“ eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Wahl eines Delegierten für die Bundesversammlung steht.

— (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiert am Sonntag, 16. Mai, Herr Telegraphenmeister a. D. Gustav Puschmann und Gattin in Thorn, Fischerstraße.

— (Das Himmelfahrtsfest) hat in diesem Jahre alle großen Erwartungen reichlich erfüllt. Der Inhaber des Zigeleiparcs Herr Behrend, erklärte es für das Schönste, das er in der Zigelei erlebt, nicht nur des Besuches, sondern auch des schönen Wetters wegen. Das Frühkonzert der Thorer Liedertafel war von etwa 3000 Menschen besucht, die den schönen Chorgesängen anhängig lauschten; der Programmverkauf zur Kriegswohlfahrtspflege ergab einen Betrag von 298,70 Mark. Am Nachmittag schien sich der Himmel trüben zu wollen, doch klarte er sich bald wieder, so daß auch die Nicht-Frühhafter das Vorfest zum Pfingstfest recht genießen konnten. — (Herstellung von Brot für Militär.) Auf die Bekanntmachung betreffend Herstellungsverbote Beschlagnahme und Bestandshebung für Militärrationen, die in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung veröffentlicht wird, weisen wir die Stellen, die hiervon besonders betroffen werden, besonders hin.

— (Diebstahl.) Am 5. Mai, nachmittags, ist bei dem Bahnarbeiter Gustav Kienast in Kuda in der Zeit, als beide Eheleute von Hause abwesend waren, ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Stubentür wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet. Aus einem Spinde sind 860 Mark entwendet worden. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

Sammlung zur Kriegswohlfahrtspflege in Thorn.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Von der altstädtischen evangelischen Kirchengemeinde aus Kolletten bei Kriegsgeldbesuchen 34,28 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 19 409,20 Mark. Weitere Beiträge werden in allen drei Sammelstellen entgegengenommen.

Sammlung für das Rote Kreuz.

In unserer Geschäftsstelle sind weiter an Beiträgen eingegangen: Sammlung am Stammtisch bei Rudolf Meyer in Bodgorz 22 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 20 751,67 Mark und 1 Dollar. Weitere Spenden, kleine und größere, aus Stadt und Land werden von den Sammelstellen gern entgegengenommen und dringend erbeten.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Mühlenbesitzer Rothe-Kogau 50 Stück Eier.

Gedankenblätter.

Wir wollen das Versprechen abgeben, daran mitzuarbeiten, daß ein guter Geist im Vaterlande walte und Treue die Herzen regiere.

Graf von Haeferer.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Berlin, 14. Mai. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neu gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin-Ypern gewannen wir in Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Velle griff der Feind nach starker Artillerie-Vorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. — An der Porettohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 600 bis 700 Mann. — Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns das nordwestlich Berry-au-Bac genommene Grabenkügel wieder zu entreißen, scheiterten abermals. — Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Prieferwalde vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen. — Die Infanterie eines bei Hagena zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle sind die Kämpfe gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen, an der unteren Dubissa, machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. — Westlich Przasnys gelangten Teile des 1. turkistanischen Armeekorps nach viermaligen vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen. Er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armee des Generalobersten von Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzen die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über die Kolaniec (an der Weichsel)—Kielce fort. Auch von Kielce bis zur Piliza bei Znowoz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzuge nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Berlin, 14. Mai. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde heute im Plenarsaal des Herrenhauses die Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates durch den Präsidenten Graf von Schwerin-Bülow eröffnet.

Die Demission des italienischen Kabinetts.

Rom, 14. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Als Ministerpräsident Salandra heute Vormittag gelegentlich der Unterzeichnung von Dekreten durch den König mit den Ministern zusammentraf, berief er persönlich einen Ministerrat auf 3 1/2 Uhr Nachmittag. Dieser Ministerrat beschloß die Demission des Ministeriums. Salandra teilte diesen Beschluß dem Könige um 7 Uhr abends mit.

Rom, 14. Mai. Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ meldet: Der Präsident der Kammer, der heute Abend in Rom angekommen ist, hatte von 1/2 Uhr ab eine einstündige Besprechung mit dem König. Morgen wird der König außer dem Kammerpräsidenten noch andere Persönlichkeiten besetzen.

Rom, 14. Mai. „Agenzia Stefani“ meldet: Im Laufe des Vormittags empfing der König der Reihe nach den Senatspräsidenten Manfredi, den Kammerpräsidenten Marcora und Giolitti.

Zum Untergang des „Goliath“.

Amsterdam, 14. Mai. Hiesige Blätter melden aus dem Haag, daß 20 Offiziere und 150 Mann von dem englischen Panzerschiffe „Goliath“ gerettet wurden.

Deutschlands Stern im Steigen.

London, 14. Mai. „Daily Mail“ schreibt: Einige Wenige von uns beginnen einzusehen, daß unsere gegenwärtige ungeheure Ausgabe nicht ist, die Deutschen zurückzubringen, sondern uns zu behaupten. Wie wir sehen, ist augenblicklich Deutschlands Stern im Steigen. Das Blatt sagt weiter: Tatsächlich sind die Berichte des Großen Hauptquartiers in der Regel wahrheitsgemäß. Außerdem sind sie mit großer Pünktlichkeit ausgegeben. Die deutschen Angriffe beginnen gewöhnlich bei Tagesanbruch und abends sind die Berichte durch alle Welt telegraphiert.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

- 15 000 Mk. auf Nr. 75 059, 227 029;
- 100 00 Mk. auf Nr. 134 471, 159 980;
- 5000 Mk. auf Nr. 203 258, 220 835;
- 3000 Mk. auf Nr. 5314, 30 034, 35 842, 39 098, 43 084, 50 800, 77 713, 83 473, 89 750, 96 834, 99 535, 99 993, 100 894, 105 474, 113 616, 116 050, 126 242, 129 415, 167 197, 167 285, 167 651, 171 240, 171 653, 172 960, 178 091, 179 217, 189 286, 199 881, 204 751, 209 112, 210 693, 215 532, 219 299, 219 716. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

In der italienischen Ministerkrisis erlitten die Börsenkurse Anzeichen einer sich vorbereitenden Entspannung der Lage. Während an den Börsen die Auktionsumsätze im freien Verkehr durch die Ungewissheit über die Einmündung gleich Null war, bestellte sich heute die Spekulation, das früher weggegebene zurückzukaufen. Das Geschäft war daher teilweise ziemlich lebhaft und die führenden Werte des Montan- und Schiffbauindustries, sowie die bekannten Konjunkturpapiere verzeichneten Höherbewertungen bis zu 10, vereinzelt kam die gehobene Auffassung mit dem trügerischen Erfolg des Kurzes den Kriegsanleihen und der dreipromigen Anleihe zugute. Dessen sind behauptet; Auszahlung Wien, Rumänien und besonders Italien wird höher bezahlt. Auch am Geldmarkt zeigten sich die Geldgeber billiger. Tägliches Geld 3%, bis 3 Prozent; für Bräutigamstakt zeigte sich für 4 Prozent und darunter ziemlich rege Nachfrage.

Danzig, 14. Mai. Amtlicher Getreidebericht. (Zusatz) Erbsen 28, Roggen 20, Getreide 11, Feigen 4, Pelusken 12 Tonnen.

Königsberg, 14. Mai. Amtlicher Getreidebericht. Zusatz: Weizen 1, Roggen 2, Gerste 3, Hafer 5, Erbsen 1, Bohnen 2 Tonnen.

Amsterdam, 12. Mai. Scheid auf Berlin 51,85 bis 52,35, London 12,00, —12,14, Paris 47,30—47,50. — Markt still, Amerikaner unregelmäßig.

Amsterdam, 12. Mai. Java-Kaffee stetig, loco 48, Santos-Kaffee per Mai 33, per September 32, per Dezember 31.

Chicago, 11. Mai. Weizen, per Mai 152 1/2. Fest. New York, 11. Mai. Weizen, per Mai 155 1/2. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

um 14. Mai, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süden.
Barometerstand: 759,5 mm.
Som 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.
Wasserstand der Weichsel: 1,32 Meter.



Am 25. Januar starb den Heldentod in Belgien, bei einem Sturmangriff, mein einziger geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Kriegsfreiwillige, Gefreiter

Erich Curth,

I. Komp. säch. Jäger-Bat. Nr. 25, im Alter von 22 Jahren.

Thorn-Moder, 14. Mai 1915.

In tiefem Schmerz:

Die trauernde Mutter u. Schwestern.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Flandern auch unser jüngster, innigste Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Schilge

Ernst Schramm.

Dieses zeigen Schmerz erfüllt an Modran, bei Gersl, Wilhelmshaven, Thorn den 14. Mai 1915

die tiefgebeugten Eltern, Geschwister u. Anverwandten. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, das man hat, muß scheiden.



Am 1. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland bei einem Sturmangriff im Osten unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Schilinski

im 2. Jäger-Regiment in blühenden Alter von 21 1/2 Jahren. Biegelwiese den 14. Mai 1915.

Die trauernden Eltern und Geschwister. Ruhe sanft in vember Erde!

Bekanntmachung.

Am 17. d. Mts. findet in dem Lokale des Restaurateurs Jule, Karlstraße 5, eine Musterung des unangesehnen Landsturms statt. In dieser Musterung haben sich zu stellen:

- a) die unangesehnen Landsturmpflichtigen, welche wegen zeitiger Untauglichkeit bei einer Landsturm musterung zur Aufge stellt sind,
b) die unangesehnen Landsturmpflichtigen, die bei den bisherigen Musterungen als tauglich zum Dienst ohne Waffe befunden wurden (Krankwärter),
c) die unangesehnen Landsturmpflichtigen, die bisher die Entscheidung „Landsturm ohne Waffe Arbeiter“ erhalten haben,
d) die unangesehnen Landsturmpflichtigen, die für bessere Waffen bereits vorgemustert sind,
e) die unangesehnen Landsturmpflichtigen, die an einer Landsturm musterung bisher nicht teilgenommen haben.

In den Landsturmpflichtigen gehören die Mannschaften, die seit dem 2. August 1869 bis einschließlich 1894 geboren sind und die Entscheidung „Landsturm“ erhalten haben. Ferner haben an der Musterung teilzunehmen die im Jahre 1894 und 1895 geborenen Militärpflichtigen, die wegen zeitiger Untauglichkeit ein Jahr zur Aufge stellt sind und solche, die beim Kriegserlassgeschäft gefe hlt haben.

Jedem in Betracht kommenden Landsturmpflichtigen wird ein Gestellungsbe fehl ausgehen. Landsturmpflichtige, die sich bisher zur Landsturmvollzie nicht gemeldet haben, haben die Meldung unverzüglich im Büro III im Rathaus zu bewirken.

Thorn den 11. Mai 1915. Der Zivilvor sitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Klavier

sofort zu mieten gesucht. Talstraße 22, parterre, rechts.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Vermehrerzuschüsse für diesen Monat findet am 15. d. Mts. statt. Thorn den 14. Mai 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deiche und einigen Nebeländereilen in einzelnen, an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Bosen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachzinses haben wir einen Termin am Holzhofen (Treffpunkt an dem früher Heilischen Gehöft in Drazyn) auf Dienstag den 25. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hafemeister Rirke ange setz und laden Pachtsüchtige hier zu ein. Der Zuschlag erfolgt sogleich an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachzinses.

Die Bedingungen können bei dem Hafemeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen. Thorn den 10. Mai 1915. Thorne Holzhafe-Aktien-gesellschaft. Der Vorstand.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Schripitz. Am 21. Mai 1915, vormittags 10 Uhr ab sollen in Waldow, De derts Gasthaus aus Ruhelbe, Bärenberg und Brand etwa 800 rm Kloben Knüppel und Reiser I öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden. Thorn den 10. Mai 1915. Thorne Holzhafe-Aktien-gesellschaft. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am 17. Mai 1915, nachmittags 2 Uhr, soll bei der Besitzerin Katharina Konczowski in Neudorf 1 trag. Kuh (8 J. alt) u. 1 Reinigungsmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Der Gemeindevorsteher.

Öffentlicher Verkauf.

Am Sonnabend den 15. d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich für Rechnung, den es angeht, am Weichselufer Wellblechschuppenlagernd: 36 Pak Steinkohlenteer öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. Thorn den 11. Mai 1915. D. Wolff, vereidigter Handelsmakler des Handels-kammerbezirks Thorn.

Öffentlicher Verkauf.

Außer den ange kündigt 36 Pak Steinkohlenteer werde ich morgen, vormittags 11 Uhr, am Weichselufer, Wellblechschuppen:

3 Sack künstlichen Asphalt und 1 Sack Alebemasse für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern. Thorn den 14. Mai 1915. D. Wolff, vereidigter Handelsmakler des Handels-kammerbezirks Thorn.

Geb. Mädchen,

mit einfacher Buchführung verant, sucht nachmittags Beschäftigung, würde eventl. auch Kinder beaufsichtigen. Angebote unter A. 726 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Wohltätigkeits-Veranstaltung

zugunsten des

ungarischen Roten Kreuzes

am Sonntag den 16. Mai d. Js., abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes zu Thorn, unter gefälliger Mitwirkung von:

- Fräulein Javor, von der Volksoper in Budapest,
Fräulein Herta Frank, Opernsängerin, Danzig,
Herr königl. Musikdirektor Fritz Binder, Danzig,
Herr Alexander Varnay, Seldentenor, Mitglied der Hofoper in Wien,
Herr Konzerttenor Reinhold Koenenkamp, Danzig,
Herr Konzertmeister Max Wolfstahl, Wien,
Herr Rudi Loewenstein, (Vieder zur Laute) Danzig.

Den Blüthner-Konzertflügel hat die Firma Neumann, Polen, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten in der Buchhandlung von Walter Lambert, Elisabethstraße, vorher, und an der Abendkasse. — Preise der Plätze: Sitzplatz 2,50 und 2 Mk., Loge 3 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Kaiserl. und königl. österreichisch-ungarisches Konsulat für Westpreußen. Gellhorn.



5. Preussisch-Österreichische (231. Königlich Preussische) Klassenlotterie.

Fünfte Klasse

Ziehung vom 7. Mai bis 3. Juni 1915

Table with 3 columns: Prämien, Mark, Gewinn. Lists various prize amounts from 200,000 to 600,000 Mark.

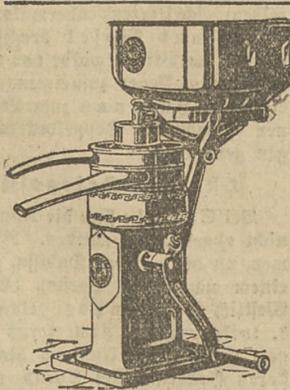
174 000 Gewinne und 2 Prämien = 64 413 160. 1/4 zu 50, 1/8 Lose zu 25 Mark

find zu haben bei Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036. Für Gewinnlose der 5. Klasse sind Ersatzlose, soweit vorrätig, während der Ziehung bei mir zu haben.

Bad Salzbrunn.



Katarrhe - Gicht - Zuckerkrankheit



Zentrifugen,

in großer Auswahl, von Mk. 36 an. Bis zu 5 Jahre Garantie.

Fahrräder,

ohne Preisaufschlag, in verschiedenen Preislagen.

Fahrrad-Gummi,

prima Ware, in großen Mengen vorrätig.

E. Strassburger, Thorn, Brückenstraße 17.

Brückenstraße 12, 2. Etage, vom 1. Juli zu vermieten. Parterre-Zimmer, Brückenstraße 12, von gleich zu vermieten.



Gindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, des Generals von Bielew, dem Befehlshaber von Antwerpen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“. Ferner:

Bismarck-

Jahrhundert-Gebirgsstempel. Als neueste Prägung:

Otto Weddigen

Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 20. Jedes Stück mit 4,50 Mk. zu haben im Lotterie-Kontor Thorn Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Autofahrten

werden wieder ausgeführt. E. Strassburger, Thorn, Brückenstraße 17, Fernruf 615.

Kaufe jedes Quantum Speisekartoffeln

Zahl bis 4,60 Mark pro Zentner ab Produzentenbahnhof. Kauff sofort. Angebote telegraphisch zu richten unter Speisekartoffeln, Olin.

Bruteier

von blauen Perlhühnern Mandel 3,00 Mark, versendet Dom. Bindenholz bei Thornlich Wapan.

200 Kisten à 1/2 Zentner Elfenbeinseife

gepackt in Paketen à 1 Pfd., per Zentner 52 Mark habe sofort abzugeben. Alfred Engelhardt, Bromberg, Fernsprecher 433.

Aleider, Röcke,

Blusen, Kinderhosen sowie Veränderungen, und Verbesserungen jeder Art werden gut und schnell ausgeführt. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Wer erteilt polnischen Unterricht

an Offizier? Angebote unter P. 719 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Wer erteilt Unterricht in Deutsch und Rechnen? Ang.

mit Preisangabe unter A. 701 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.

Militärfreier junger Mann

findet von sofort Stellung bei Sultan & Co.

Ein Dreher,

Schlosser oder Formner können sich sofort melden. P. Zak, Gelbgießerei, Thorn, Baderstraße 11 und Turmstraße 14.

Arbeiter, Selterabzieher

und Frauen zum Flaschenpülen stellt sofort ein A. E. Pohl.

Ein ordentlicher, nüchtern Arbeiter

von sofort gesucht. G. Hirschfeld, Culmerstraße 6.

Arbeiter und Arbeitsburschen

stellt ein „Delweiß“. Arbeits- und Laufburschen können sich melden. Baderstr. 26, part.

Anständiges Mädchen

zu kinderlosen Eheleuten sofort gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Gehr. Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 725 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

A. H. S. G.-Abend. Sonnabend den 15. ds. 8. c. 1. bei Martin, Baderstraße.

Zusammenkunft

aller Kirchenmitglieder mit ihren Damen Sonntag den 16. Mai 1915, nachmittags 6 Uhr pünktlich, im Garten Thorn-Moder, Bergstraße 48. Gäste willkommen.

Deutscher Wohlfahrtsbund Ortsgruppe Thorn.

Sonnabend den 16. Mai, 8 Uhr, im Restaurant „Drei Raben“ Culmerstr.

Hauptversammlung.

u. a.: Wahl des Bundesdelegierten. Der Vorstand.

Advertisement for 'Die Läuseplage' (The Lice Plague) featuring 'Sulzgrün' and 'Radikal-Läusetod'.

Gebr. Damenfahrrad.

Angebote unter U. 720 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr,

mittl. Figur, möchte best. wenig getrag. Anzug kaufen. Angebote u. U. 724 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bohn- und Schlafzimmer

möglichst Wilhelmstadt ab 1. Juni gesucht. Angebote unter V. 721 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Bohn- und Schlafzimmer

sofort oder 1. 6. in der Brombergervorstadt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Billige Schlafstellen

zu haben. Brückenstraße 26, 1 Treppe. Thorne evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, seine Hüner heraus zu lassen, weil auf dem Gemütsfeld Graubengstraße 165 Gift gestreut ist. Fr. Schwinkowski.

Widerruf.

Die Beileidigung, welche ich seinerzeit dem Besitzer Herrn Peter Wunsch in Swierczgnowice zugesagt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. Biegelwiese den 14. Mai 1915. Ernst Siwinski.

Uhr verloren

Brombergstraße, dicht am Waldbrande, in Nähe der Bedürfnisanstalt. Abzugeben 1. Betr.-Depot E 21, Jakobsvorstadt.

Die Nr. 10

der „Presse“, Jahrgang 1914, taufst zurück die Geschäftsstelle.

Table titled 'Täglicher Kalender' showing dates from May to July with corresponding page numbers.

Dieser zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Wie es in Italien steht.

Ministerrat.

Der italienische Ministerrat war am Mittwoch von 10 bis 12,30 Uhr versammelt. Alle Minister waren anwesend. Eine im Anschluß daran veröffentlichte amtliche Mitteilung enthält einige Beschlüsse gewöhnlichen Charakters. Nach dem „Giornale d'Italia“ ist die Meinung verbreitet, die Regierung habe beschlossen, vor die Kammer zu treten und dieser ihr Urteil über die Lage zu unterbreiten.

Gegen das Ministerium.

Der sozialistische „Avanti“ schreibt: Zur Kennzeichnung der Lage genügt eigentlich die einzige Feststellung, daß das gegenwärtige Ministerium keinen Beschluß fassen darf, ohne die Einwilligung Giolittis einzuholen, und daß es weder im Senat, noch in der Kammer die Mehrheit besitzt. Es wäre die reinste Torheit, wenn man diesem Ministerium Folge leisten würde.

Die Turiner „Stampa“ meint, daß angesichts der jetzt bekannt gewordenen Zustände Österreichs die innere Lage noch schwieriger geworden sei. Eine noch mögliche Verständigung mit Österreich würde nicht leicht vom jetzigen Ministerium getroffen werden können.

Die sozialistische Kammerfraktion nahm eine Tagesordnung an, die folgendes besagt: „Als Interpret des Proletariats und der Mehrheit des Landes und in Erwägung, daß selbst im Parlament die Unzufriedenheit mit der diktatorischen Regierungsmethode wächst, erklärt die Fraktion, daß keine Regierung das Land wider dessen Willen in einen Krieg stürzen könne, beschließt in Rom in Permanenz zu tagen und eine entschiedene gegen den Krieg gerichtete Politik zu unterstützen.“

Die österreichisch-ungarischen Zustände.

Nach Meldungen aus Mailand teilt der Abgeordnete Cirmani, der bekanntlich ein persönlicher Freund von Giolitti ist, in der Turiner „Stampa“ mit, daß die österreichische Regierung der italienischen Regierung in freundschaftlicher Form nächstehendes Angebot gemacht hat. Österreich-Ungarn bietet:

Die Abtretung des von Italienern bewohnten Teiles von Tirol, des sogenannten Trentino.

Eine Abtretung am Isonzo mit Einschluß von Gradisca.

Vollständige Autonomie für Triest nebst der Gewährung einer italienischen Universität und Freihafens.

Thorner Kriegsplauderei.

XXXIII.

Heller Sonnenschein, blauer Himmel, die Natur im jungfräulichen Grün, Vogelgesang in Feld und Busch! Der Frühling ist da. Tausend fröhliche Hoffnungen ziehen in des Menschen Herz. Nur den ersehnten warmen Frühlingsregen hat uns der Lenz noch nicht gebracht. Seit Sonntag nachmittags machen sich die Eiseheiligen durch scharfen Wind und Kälte unangenehm bemerkbar. — Ungeachtet des Witterungs da draußen wird in unserer Stadt tüchtig gearbeitet. Die Uferbahn ist bereits an das Ende des Winterhofens geführt. Am Hafen selbst ist schon mit dem Verkehr begonnen worden. Auf dem Doppelgleise stehen schon zahlreiche Eisenbahnwagen, von denen Waren in die Röhne geladen werden. Freilich sinkt der Wasserstand der Weichsel von Tag zu Tag, und bald werden der Schiffsahrt durch die Sandbänke Schwierigkeiten erwachsen. Auch an dem Durchbruch für einen Fußgängerweg im Zuge der Windstraße wird schon seit längerer Zeit gearbeitet, wenn es auch bei dem Mangel an Arbeitskräften hier nicht sehr schnell vorwärts geht. — Landleute und Gärtner sind eifrig mit den Frühjahrsarbeiten beschäftigt. Gilt es doch gerade in diesem Kriegsjahre möglichst frühe Ernten zu erzielen. Kein Fleckchen Erde darf unbenutzt bleiben. So dachte auch der Magistrat, als er 5000 Mark zur Beschaffung von Saatgut verlangte, die auch von der Stadtverordnetenversammlung bewilligt wurden. Es handelt sich in erster Linie um die Bestellung des pächterlosen Gutes Mühlfeld. Ferner um das Weichseler Dienstland des städtischen Forstrats und einige sonst verpachtete Parzellen, und endlich um ein Stück Ackerland in Ziegelei, das sonst vom Manen-Regiment gepachtet war. Da bei der Bestellung sachverständige Leute in Anspruch genommen werden, so darf man hoffen, daß auch etwas Ersprießliches herauskommen werde. Die Stadtverwaltung hat auch gezeigt, daß sie sich von jeder Übertreibung in dieser Beziehung fernhält. Sind doch Stimmen laut geworden, daß jedes Blumenbeet in Kartoffel-

Desinteresses Österreichs zugunsten Italiens in Südalbanien nebst sofortiger Anerkennung des Besitzes von Balona.

Die Prüfung einer Abtretung der Stadt Görz, sowie einiger Inseln nahe der Dalmatischen Küste.

Demission des Ministeriums Salandra.

Die Agence Stefani gibt bekannt: Der Ministerrat hat sich in Anbetracht, daß er in bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Erstes der Lage erforderlich wäre, entschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Beschluß vorbehalten.

Eine befriedigende Lösung erhofft.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: In Budapest maßgebenden Kreisen spricht man die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in aller kürzester Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden.

Kopenhagener Blättern entnimmt die „Rundschau“ die römische Meldung, daß die Lage weiter geklärt sei. 300 Deputierte und über 100 Senatoren hätten an Giolitti eine Vertrauensadresse gesandt.

Aus Genua meldet die „Tribuna“, daß die am 8. Mai verfügte Schließung der italienischen Handelshäfen für den neutralen Schiffsverkehr seit 11. Mai wieder aufgehoben wurde, soweit der Hafen Genua in Betracht kommt.

Die Kriegspartei gegen Giolitti.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Lugano: Die ganze Wut der Kriegspartei wendet sich gegen Giolitti, dem die niedrigsten Motive vorgeworfen werden, weil er den Feinden Italiens in die Hände arbeite, die ein lächerliches Einsengericht anbieten. Italien stehe nicht als Bettler da, sondern wohlgerüstet zur Erzwingung seiner Ansprüche. Giolitti erntet die gewaltige Problem der italienischen Zukunft zu einem elenden Schachergeschäft, und verkaufe die Größe, das Ansehen, die Ehre der Nation im Einvernehmen mit den Agenten Deutschlands und Österreichs.

Rundgebungen der Kriegshetze.

Auf den Straßen Roms fanden am Dienstag Abend wieder Rundgebungen der Interventionisten statt. Die Regierung trat ihnen mit starken Absperrungskommandos entgegen.

Am Mittwoch Abend erneuerten sich die Demonstrationen gegen Giolitti, die sich natürlich

auch gegen Österreich und Deutschland richteten. Nachdem schon am Nachmittag kleine Trupps von Studenten versucht hatten, in der Nähe von Giolittis Wohnung zu demonstrieren, sammelten sich gegen 7 Uhr abends auf Grund einer anonymen Aufforderung durch Flugblätter etwa hundert Demonstranten, darunter viele Studenten, auf der Piazza Colonna vor der österreichisch-ungarischen Botschaft. Die Demonstranten wurden sehr rasch durch das auf dem Corso Umberto zu dieser Abendstunde schlendernde Publikum um Neugierige vermehrt. Bald ertönten aus der Menge Rufe wie: Nieder mit Giolitti! Nieder mit den Landesverrätern! Nieder mit Österreich! Und auch der vereinzelte Ruf: A basso il re! wurde laut. Carabinieri schritten rasch ein, sperrten die Piazza Colonna und ihre nähere Umgebung ab. Darauf zogen die Demonstranten durch die Via del Praetore, dann am Collegio Germanico vorbei, wo heftige Perestrofen gegen Deutschland ausgestoßen wurden, nach der Via Cavour, wo sich die Wohnung Giolittis befindet. Dort wurden sie aber rasch durch Carabinieri und Militär zerstreut und abgedrängt, ohne daß es zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen wäre. Nach Zeitungsmeldungen bestanden die Demonstranten vorwiegend aus Radikalen und Nationalisten mit einigen Liberalen. Der Abgeordnete Labriola hielt eine kriegshetzige Ansprache. — Auch in Mailand kam es am Mittwoch zu Demonstrationen, die bedenklich gegen sein scheinen und sich in ausgesprochenem Haß gegen Deutschland im Anschluß an die „Lusitania“-Affäre richteten.

„Avanti“ meldet, in einer Reihe von Städten fanden häßliche Rundgebungen der abfahrenden Einberufenen statt. Sie wurden von der Bevölkerung unter den Rufen: „Nieder der Krieg“, „nieder der Massenmord“, an die Bahnhöfe geleitet. In Mailand durchbrach die Menge am Mittwoch Abend die Militärsperre und gelangte bis dicht vor die Tür des deutschen Konsulats. Mehrere Rädelführer, darunter der bekannte Historiker Ferrero, führten das Volk an, sie zum Kampf gegen die Deutschen aufzufordern.

Der „Lokalanz.“ meldet aus Mailand, daß dort große Demonstrationen stattfanden. Ein italienischer Abgeordneter erklärte, es sei in Rom ein öffentliches Geheimnis, daß Italien vor dem 20. Mai den Krieg erklären werde.

Abreise der Reichsdeutschen.

Wie verlautet, sind die Reichsdeutschen Italiens auf Anraten ihrer Konsulate abgereist, und zwar, wie manche meinen, nicht der drohenden Gefahr wegen, sondern um der ita-

sein, weil ein Teil nicht vollwertiges Getreide gewesen ist; ein dritter verweigert einen Teil des Bestandes, da er ihn bereits verkauft oder ihn einem Nachbarn abzugeben hat. Dazu kommt noch bei den meisten die irrige Annahme, daß der Staat die von ihnen angegebene Menge einfach beschlagnahmen werde. Erst wenn alle diese Unklarheiten durch Belehrung und Aufklärung beseitigt wären, könnte man bei falscher Angabe von Wesentlichkeit und Böswilligkeit sprechen. Es spricht für die Unbefangenheit unserer Gerichtshöfe, daß sie sich durch die große Zahl der Fälle nicht verärgern lassen; im Gegenteil ist die Beurteilung im Laufe der Zeit eine immer mildere geworden. Es sind sogar einige Freisprechungen vorgekommen. Bei ungetroffenem Getreide sind 37 Taler von 6 bis 7 Zentner sehr wohl möglich; aber auch beim getroffenen Getreide das einfache Schätzen eine recht unbestimmte Sache. Nur das Nachwiegen kann ein richtiges Resultat ergeben. Darum waren die Angeklagten nicht von einer gewissen Fahrlässigkeit freizusprechen, wenn sie die Formulare ausgefüllt hatten, ohne auch nur die Vorräte darauf hin in Augenschein genommen zu haben. Doch war im Januar, als die Erklärungen abgegeben wurden, Fahrlässigkeit noch nicht unter Strafe gestellt. Nachträglich ist allerdings eine verschärfende Bestimmung herausgekommen. — Zum erstenmal wurde in der letzten Strafkammerung die Bestimmung getroffen, daß die Bäder vom 15. Januar ab drei Viertel des bisher verbrauchten Mehles verbieten sollen. Der Fall betraf einen auswärtigen Bädermeister. In Thorn scheint diese Vorschrift bisher nicht verletzt zu sein. — Häufig sind in letzter Zeit die Fälle vorgekommen, daß die Bäder das Brot mit einem zurückliegenden Datum stempelten, um es vor Ablauf von 24 Stunden nach Beendigung des Badens verkaufen zu können. Die Angeklagten sind hier das Opfer ihrer Schwäche gegen die Kundtschaft geworden. Man kann auch in hiesigen Bädern beobachten, wie die Leute immer wieder versuchen, frisches Brot zu erhalten. Es gehört eine gewisse Energie dazu, diesen Bitten gegenüber fest zu-

stehen. Auch bei dem unerlaubten Schnapsverbot spielt meist die Gutmütigkeit gegen die alte Kundtschaft eine größere Rolle, als die Gewinnlust. Während bei anderen Delikten die Verleitung ebenso unter Strafe gestellt wird, wie die Tat selber, geht bei diesen Fällen der eine Teil straflos aus. Die Befragungen sollten auch den Kunden endlich zu Gemüte führen, welche große Verantwortung sie auf sich nehmen, wenn sie die Güterherzigkeit der Produzenten in dieser Weise mißbrauchen.

Drahtlose Lügen.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt unter dieser Überschrift: Der englische Zeitungsdienst der Station für drahtlose Telegraphie in Boldhu verbreitete am 8. d. M. die Meldung, die „Kölnische Zeitung“ sage bei einer Besprechung der italienischen Frage, wenn es Hiebe sehe, könne man sicher sein, daß der deutsche Haß gegen England auf Italien wegen seiner verräterischen Haltung übergehe. Natürlich hat die „Kölnische Zeitung“ nie etwas derartiges gesagt. Das Beispiel sollte aber den Neutralen ein neuer Anlaß sein, allen Meldungen aus Boldhu das größte Mißtrauen entgegenzubringen.

Die neue Deutschenhege in England.

Die „Morningpost“ ist nicht im geringsten überrascht, wenn in Liverpool und anderwärts ein Aufruhr gegen Deutsche ausbricht. Man müsse sich für einen Generationen dauernden Krieg bereit machen. Bei dem Haß der Deutschen gegen England könne es dauernden Frieden nur geben, wenn die eine oder die andere Nation untergeht. Nach der „Westminster Gazette“ könnten die Greuelthaten nur die englische Entschlossenheit entflammen, den Krieg fortzuführen.

Der Vorstand des Londoner Baltic-Marktes hat beschlossen, die in England naturalisierten Deutschen, Österreicher und Türken zeitweise von der Börsenmitgliedschaft auszuschließen. Die Liverpooler Baumwollbörse und der dortige Kornhandel-Verein haben die Deutschen, Österreicher und Ungarn vom Börsenbesuch ausgeschlossen. Bei einem Konzert in London am letzten Sonntag hat das Orchester sich geweigert, Richard Wagners Siegfried-Idyll, das auf dem Programme stand, zu spielen. Die Sängerin weigerte sich, das Lied der Senta aus dem „Fliegenden Holländer“ zu singen. — In einer Versammlung der Börsenbesucher wurde gefordert, daß alle Deutschen aus London vertrieben werden. Es wurde beschlossen, eine große Versammlung am Trafalgar Square abzuhalten. — Am Dienstag Abend ging eine Abordnung aus der City, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, nach dem Parlament, sprach beim Generalanwalt vor, und verlangte die Internierung aller Deutschen, Österreicher und Ungarn, ob naturalisiert oder nicht, für die Dauer des Krieges in deren eigenem Interesse.

Neue Siegestunde bringt uns täglich der Draht aus Ost und West. Immer mehr gerät die Karpathenwand der Russen ins Schwanken, trotz aller Ablehnungsversuche seitens der Feinde. Übertriebene Berichte über die Erfolge hatten uns die Freude an dem wirklich Erreichten etwas getrübt; aber mittlerweile hat sich unsere Beute derartig gesteigert, daß an dem fälschlich gemeldeten Ergebnis nicht mehr viel fehlt. — Die gewaltige Erregung über die Katastrophe der „Lusitania“ hat sich noch nicht gelegt; aber schon mehrern sich neutrale Stimmen, welche ganz richtig die Schuld dem Eigendünkel und der Gewinnlust der Engländer beimessen. Die deutsche Regierung hat so eindringlich gewarnt, daß es seinen beabsichtigten Erfolg völlig in Frage stellte, sofern man jenseits des Kanals darauf geachtet hätte. Statt dessen wurde die Warnung mit Hohn und Spott beantwortet. Wenn wir auch die Opfer beklagen, so können wir in dem Bewußtsein, mit offenem Bifer gekämpft zu haben, die Verantwortung für diese Tat tragen, unbekümmert um das heuchlerische Entrüsten der feindlichen Blätter. — Was wird Italien machen? Diese Frage kann man auf Schritt und Tritt auch in unserer Stadt hören. Im Bewußtsein unserer Kraft kann uns auch ein neuer Feind nicht schrecken. Doch hoffen wir, daß noch in letzter Minute der gesunde Sinn des italienischen Volkes sich Bahn bricht und es zu einem Treubruch des mit uns solange im Dreibunde vereinigten Italiens nicht kommt.

Hilfe von 3500 Mark und der Pflichtfeuerwehr in Ggersrl, Kreis Könitz, für hervorragende Tätigkeit eine Prämie von 30 Mark gewährt.

(Kriegergräber.) Aus dem Gelde gelangt an das Rote Kreuz die Anregung, für die zahlreichen Kriegsgräber Blumenjamen an die Kruppenteile zu senden.

(Der Militärärzter Verein.) hielt am Montag im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses die Monatsversammlung ab, die gut besucht war.

(Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.) In der Nachmittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch

Vortrag im deutsch-evangelischen Frauenbund.

Der deutsch-evangelische Frauenbund hatte am Mittwoch im Waldhüschen eine Versammlung, der eine Vorstandssitzung voranging.

„Die deutsche Frau und das größere Deutschland“.

Der Vortragende, der früher Pfarrer der deutschen Gemeinde in London war, schilderte eine folgende Hauptgedanken aus: Gerade vor einem Jahre hatten die Vertreter sämtlicher deutsch-evangelischer Kirchen Großbritanniens eine Zusammenkunft im äußersten Süden des Landes.

den Ernst der Zeit noch nicht begriffen haben. Und doch hat Gott nie so deutlich zu uns geredet wie in diesen Tagen. Er spricht zu uns aus dem Donner der Kanonen, aus dem Gewitter, das aus dem Süden heraufzuziehen droht; er spricht zu uns aus den heißen Tagen und kalten Nächten, die unsere Erde ernstlich gefährden er redet zu uns aus jedem Kriegergreve.

reden zog. Die in der französischen Hauptstadt von recht zweifelhaften Personen getragenen Moden wurden in Deutschland von allen Ständen nachgeahmt. Das war ein Schandbild an der deutschen Ehre und auch oft eine Gesundheitsverletzung.

Kriegs-Merkei.

Der Kaiser an Herzog Johann Albrecht. Anlässlich des Besuches des Herzogs Johann Albrecht beim Großherzoglich Mecklenburgischen Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 14 hat folgender Telegrammwechsel zwischen dem Herzog und dem Kaiser stattgefunden:

Seine Majestät dem Kaiser. Nachdem ich soeben auch mein Reserve-Jäger-Bataillon gesehen habe, nachdem es mehrere Wochen hindurch in . . . dem Brennpunkt der Stellung des 14. Reserve-Korps, in ununterbrochenem Feuer dem Feinde standgehalten und durch

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Ich ersuche Dich, bei Deinem Besuch des 14. Reserve-Jäger-Bataillons demselben meinen Kaiserlichen Gruß zu bestellen und gleichzeitig meine volle Anerkennung und meinen Dank auszusprechen für sein braves Verhalten vor dem Feinde.

Wie man in Rußland gefangene Offiziere behandelt. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ teilt mit: Am 21. Oktober haben wir bei Lowitz den Oberstleutnant des Königs von Sachsen, Generalleutnant von Haugl, gefangen genommen.

Die Auswanderung wird man nicht befehlen können, aber wir hoffen, daß nach dem Kriege unsere Grenzen so gesteckt sein werden, daß jeder Deutsche im Inlande wie im Auslande innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzspähle wohnen kann.

Nach der „Kreuzzeitung“ verhält sich die Sache genau umgekehrt. Es schweben in der Angelegenheit mit Hilfe neutraler Vermittlung Verhandlungen. Aber der Ausgangspunkt war die schlechte Behandlung des Generallieutenants v. Haugl.

Flandern oder die Dardanellen? Ein gelegentlicher militärischer Mitarbeiter schreibt im „Manchester Guardian“ vom 5. Mai: Manche Kritiker bezeichnen die Dardanellen-Operation als Irrtum, man brauche alles für Flandern.

Wetter-Übersicht der Deutschen Seewarte. Hamburg, 14. Mai. Tabelle mit Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden für verschiedene Städte wie Bortum, Hamburg, Swinemünde, Danzig, Königsberg, Memel, Weh, Saanover, Magdeburg, Berlin, Dresden, Bromberg, Breslau, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München, Prag, Wien, Straau, Bemberg, Hermannstadt, Wistungen, Kopenhagen, Stockholm, Karlsbad, Japaranda, Archangel, Biarritz, Rom.

Dr. Weinreich's Mottenäther. Um nicht minderwertige Nachahmungen in ähnlichen Packungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“. Seit Jahren hat Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers zahlreiche anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungsämtern und vielen Privathaltungen ständig verwendet, zuverlässig wirkendes Mottensähemittel.

Demnächst beginnt ein neuer Ausbildungskursus für Helferinnen vom Roten Kreuz. Anmeldungen und Auskunft im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes im Theater (Eingang Grabenstr.) täglich vorm. von 10-12 und nachm. von 4-6 bei der Vorsitzenden der Helferinnen-Abteilung, Frau M. Model.

Buschbohne Triumph, allerschöne gelbe, Schoten dickfleischig, ganz ohne Fäden, sehr reichtragend, vorzüglich im Kochen, pro kg 3,00 Mk., offeriert **M. Templin**, Bismarck, Post Vulkan.

Gelbe und blaue Saatlupinen, Seradella, Gelbsenf sowie Alesaat offeriert billigst Samenpezialgeschäft **B. Hozakowski**, Brückenstraße 28.

Weltwunder-Saathkartoffeln sind sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Robert Lieben** in Thorn.

Kalif. Milchbohne beste 1914 er Ware, pro 1 Pfund 60 Pfennig, entseinte bosn. Pflanzen pro 1 Pfund 70 Pfennig, empfiehlt **Carl Matthes**, Seglerstraße 28.

Gute, gesunde **Futterrüben** hat abzugeben **Hilfergut Glauchau** bei Culsnee.

Größere Posten gebrauchte guterhaltene eiserne Reservoirs bis 25 cbm Inhalt, billig abzugeben. **Smoschewer & Co.**, Bromberg.

Hautkrèmes, beste deutsche und französische Fabrikate, ferner **Glycerin, Kaloderma, Kombella-Gurkenkrème, Byrolin, Lanolin, Vaseline, Nivea, Lilienkrème, Aokkrème**, alle Arten, sowie **Toilette-, Haar- und Wundpuder** von Gustav Lohse, L. Lechner etc., empfiehlt **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik**, 33 Altstadtischer Markt 33.

Ghmierseife in Fässern 120 Pfd. netto, **Draniensburger I.**, in 1/2 Pfund-Einheiten prompt zu haben. **Adolf Weide, Danzig**, Telephon 2870.

La Brennöl, Speisöl, Kochöl empfiehlt **Hugo Claass, Seglerstr. 22** Drogeriehandlung.

Auf ein schuldenfreies Hansgrundstück Thorn-Moder, Hauptstraße, circa 30 000 Mark Gebäudewert-Ruhungswert suche zur 1. Stelle **10-15 000 Mark**. Angebote unter K. 710 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schlachtpferde kauft zu zeitgemäß höchsten Preisen **Hilfsgüterverein W. Zenker**, Telephon 465.

Schlachtwiehanlauf für die Armee.

Für die Heeresverwaltung kaufen fortgesetzt

Kinder, Hammel und Schweine,

lehtere von 200 Pfd. aufwärts. Abnahme ab Station und erbitten Angebot.

Landwirtschaftskammer Danzig.

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark. Prospekte und sonstige Auskunft durch die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

TAPETEN
TEKKO. LINOLEUM. STUCK.
FARBEN.
J. Sellner,
Inh. **Rich. Sellner**
Thorn,
Gerechtestrasse.
Fernruf 345.

Former, Dreher, Schlosser, Kesselschmiede, sowie Monteure

stellen bei hohem Lohn sofort ein **E. Drewitz, G. m. b. H.**

Glänzende Existenz sichert sich jetzt und nach dem Kriege, wer das Alleinvertriebsrecht ges. gesch. Kriegsneuheiten übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Herren, die Stamm v. Reisenden, Händlern und Hausfrauen haben, bevorzugt. **Verandhaus Gloria, Holberg i. B., Postfach Nr. 10.**

Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. **Schulstraße 3, 1.**

Gebildete junge Dame sucht für einige Stunden am Tage Beschäftigung. Häusliche, schriftliche Arbeiten oder Vertrauensposten im Geschäft oder Haushalt bevorzugt. Angeb. u. K. 705 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Stellenangebote

Chauffeur sofort gesucht. Persönliche Meldung erwünscht. **Bernstein & Co., Thorn.**

2 Lehrlinge, 1 Laufbursche gesucht. **Hugo Claass.**

Ein tüchtiger **Gärtner** für dauernd oder für einige Tage in der Woche gesucht. Angebote unter K. 702 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Rock- und Uniformschneider werden von sofort gesucht. **B. Doliva, Artushof.**

Tücht. Tischlergesellen stellt sofort ein **A. Schröder, Coppersnitzerstr. 41.**

Tapezierlehrling bei hohem wöchentlichen Kostgeld sucht **K. Bettinger.**

1 tüchtigen Arbeiter sucht **Franz Oelbe, Bäderstraße 31.**

Kutscher sucht „Dier“, Petroleum-Gesellschaft, Tankanlage Thorn-Moder.

Ein kräftiger **Laufbursche** gesucht. **Färberei Hund, Wellenstr. 103.**

„Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen“.

Nachdem hiesige Zeitungen auch schon zur Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen aufgefordert, regt der deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Thorn, nochmals warm die Sammlung an!

Jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen betrachte es als Ehrensache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Hausgenossen und Bekannten nach Kräften für die Sammlung der Namen und Spenden zu wirken!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Wir stören dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende verwenden wird, wo sie am nötigsten ist.

Die Geschäftsstelle der Zeitung „Die Presse“, Katharinenstraße, und die Buchhandlung von Justus Wallis, Breitestraße, haben sich freundlichst bereit erklärt, Spenden entgegenzunehmen.

Die Liste derselben und der Namen gehen dann später an die Haupt sammelstelle, Berlin, weiter.

Im Auftrage des deutsch-evang. Frauenbundes:
die 1. Vorsitzende: **Frau v. d. Lancken.** die 2. Vorsitzende: **Frau Oberst Hertell.**

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß wir Herrn Hotelbesitzer Max Krüger den **Alleinvertrieb unserer Biere für Thorn und Umgegend** übertragen haben.
Actiengesellschaft „Faderbräu“, München.

Gräkerbier in Flaschen, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt **Max Pünchera, Thorn**, Brückenstraße 11, Telephon 331.

Arbeiter helfen ein bei hohem Lohn **Gebr. Pichert, G. m. b. H.**

Ein Arbeiter wird verlangt. **Moede, Gerechtestrasse 5.**

Ordentlicher Arbeiter für dauernde Beschäftigung von sof. gesucht. **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.**

Einen Arbeitsburschen stellt sofort ein **K. Schall, Schuhmacherstr. 12.**

Ein kräft. Laufbursche sofort gesucht. **W. Zielke, Coppersnitzerstraße 22.**

Buchhalterin mit guter Schulbildung für ein Baugeschäft von sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K. 706 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Verkäuferin von sofort oder später gesucht. **J. Klar, Spezialhaus für Wäsche.** Suche von sofort eine zuverlässige **Bekäuferin.** **Pauline Jakobs-Barade.**

Lehrmädchen mit guter Handschrift kann sofort eintreten. **Optiker Seidler, Altstadtischer Markt 4.**

2 Lehrmädchen von sofort gesucht. **J. Klar, Spezialhaus für Wäsche.**

Aufwarterin gesucht. **Neustädtischer Markt 22, 1.**

Suche von sofort Materialisten für Rankinen, militärische Kellner, Kellnerlehrlinge, Laufburschen für Restaurants bei hohem Gehalt, Hausdiener und Kutscher. **Stanislaus Lewandowski, gewerbeschäftigter Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.**

Botenfrau gewissenhaft, sauber und tüchtig, für dauernd in Thorn gesucht. Angebote beilege man zu richten an **M. Volkman, Lang- u. Friedenstr. 10, 3.**

Dienstmädchen von sofort gesucht. **Albrechtstraße 2, 3, rechts.**

Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht. **Wellenstr. 42, 3, links.**

Ordentl. sand. Aufwartemädchen für vormittags von sofort gesucht. **Wellenstr. 112, 1, rechts.**

Ein Grundstück am Bahnhof Thorn-Moder, Kolonialwarengeschäft, mit 10 Morgen Land wegen Krankheit mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Angebote unter K. 723 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wastleidenes Kleid, Gr. 42/44, zu verkaufen, 3-5 Uhr. **Fischerstraße 38a, 2, links.**

Ein guterhaltener photograph. Apparat, v. mal 12, steht zum Verkauf. Zu erf. **Tuchmacherstraße 5, part., rechts.**

Pferd, Neils- und Wagenpferd, jung, ist zu verkaufen. **Brombergerstraße 102.**

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen. **Kuall Heise, Gr. Neffau bei Schirph.**

Enteneier zu verkaufen. **Thorn-Moder, Graudenzerstraße 166.**

Ca. 1000 Spargelpflanzen sind preiswert abzugeben auf **Dom. Kentschlau.**

Wohnungsangebote

2 Äden, sowie 1 Wohnung 1. od. 2. Et. 6 Zimmer u. Zub., bath od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Wohnung, 4 Zimmer und reichl. Zubehör von gleich auch später zu vermieten. Zu erf. **F. Bettinger, Strobandstraße 7.**

Wir liefern als Spezialität **Waldbahn-gleise** und **Waldbahntrucks** zum **Langholztransport** für die Abholungen in den ruffähigen Forsten. Anfragen erbiten **Smoschewer & Co., Feldbahnfabrik, Bromberg.**

Hautleiden Ich wurde vollständig von meinem schweren, nassen Hautleiden befreit durch Ihr gutes Mittel. **Heinrich Hoffmann, Bitter bei Salzgitter.** Seit Jahren litt ich an Schuppenflechten, welche durch Ihr Mittel verschwanden. **R. Waller, Neustadt (Pfalz).** Innigsten Dank für gründliche Heilung meines 25 Jahre alten Hautleidens. **Mag. Reichardt, Obernzell.**

Filuhol-Hautpillen in Thorn-Moder Schwann-Pharmazie zu haben. **Verband auch nach auswärts.**

Große herrschaftl. Wohnungen in der 1. Et. vom 1. Juli oder 1. Oktober, in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Marcus Henius, G. m. b. H., Altstädtischer Markt 5.**

3 helle Zimmer auch als Büro sofort zu vermieten. **Gerechtestr. und Gerkenstr.-Eck, Rich. Sellner.**

2 Zimmer und heße Küche von sofort zu vermieten. **Sieg. Ellobethstraße 5.**

Wohnungen Schulstr. 11, 2. Et., 7 Zimm. u. Garten, Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer, Bachestr. 17, 3. Et., 6 Zimmer. Sämtliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch für erstere 2 Wohnungen, Pferdebestall und Wagenremise. **G. Soppart, Fischerstraße 59.**

Wohnung, Schulstraße 15, 3. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart, Fischerstraße 59.**

Eine Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer mit Balkon und allem Zubehör von sofort zu vermieten. **Lallstraße 30.**

Balkon-Wohnungen, hohpt u. 1. Et., 3 Zim. u. Zub., Bad, Gas- und elektr. Licht, od. später zu verm. **Ladwig, Wellenstr. 112, pt., 1.**

Hofwohnung von 2 Zimmern und Küche für ruhige Mieter sofort zu haben. **Kajenenstr. 46.**

2 bis 3 gut möbl. Zimmer Burschenküche, Gas, Küchenbenutzung evtl. sofort zu vermieten. **Wilhelmstraße 7.** Näheres beim Portier.

2 möblierte Zimmer mit Aussicht nach 2 Straßen sind auch einzeln von sofort oder 1. 6. zu vermieten. **Vorhanden Bad, elektr. Licht, sep. Eing. Neubau Elisabethstraße 12/14, 2. Eingang Strobandstraße.**

Ein möbl. Zimmer und Schlafcabinet für 1-2 Herren mit Pension von sofort zu vermieten. **Mauerstraße 52, 1. Treppe.**

Zwei gut möblierte Zimmer am Wilhelmplatz zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Burschenküche) zum 15. 5. zu vermieten. **Gerechtestrasse 25, 1, rechts.**

Möbl. Zimmer für 1-2 Personen vom 15. 5. 15 zu vermieten. **Gerechtestrasse 23, 2.**

Gut möbl. Vorderzimmer sofort zu vermieten. **Altst. Markt 36, 2.**

Möbl. Wohn- u. Schlafz. nebst Bursch. sofort zu vermieten. **Tuchmacherstr. 26, pt.**

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. **Seglerstraße 28.**

Gut möbl. Bart-Bordoz und fl. Bordoz, 15 Mk., 3. verm. **Gerechtestr. 33p.**

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Gerechtestrasse 2, 4, rechts.**

W. m. B. B. f. o. p. 3 v. C. m. f. r. 1, 2. W. l. S. l. a. s. t. e. n. i. e. r. 1, 2.

Lose der Coburger Glasbläser, Zeichnung am 8. 9. 10. 11 und 12. Juni, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3 Mark sind zu haben bei **Dombrowski, 16 u. 17. Portier- u. Einneh. m. d. Thorn, Breitestr. 2.**

Bekanntmachung betreffend Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtuche.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Übertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt) sowie jedes Anreizen zur Übertretung der erlassenen Vorschriften wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, nach § 9, Ziffer b des „Gesetzes über den Besatzungsstand vom 4. Juni 1851“ (oder Artikel 4, Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) sowie nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt, Seite 54) außer mit Konfiskation der Vorräte und Schließung des Betriebes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Die Verfügung tritt am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

Herstellungsverbot.

§ 1.

Die Herstellung von Militärtüchern, d. h. Woll- oder Halbwoollgeweben irgendwelcher Art und Farbe, die zu Uniformbekleidungsstücken für Offiziere oder Mannschaften in Betracht kommen können — im nachstehenden kurz Militärtuche genannt — ist nach dem 15. Mai 1915 verboten. Die bis zum 15. Mai 1915 in der Weberei auf Stühlen eingerichteten und auf Bäumen vorbereiteten Ketten dürfen bis spätestens 30. Juni 1915 abgewebt werden (in den Meldescheinen als „roh“ aufzuführen).

Fertiggewebte Militärtuche müssen bis spätestens 31. Juli 1915 appetit sein. Soweit dies in der eigenen Fabrik oder in der derzeitigen Lagerstelle nicht möglich ist, müssen die Waren nach endgültiger Fertigstellung an die in dem Meldeschein angeführte Lagerstelle zurückgeführt werden. Ist dies unzulässig, muß die neue Lagerstelle dem Meldeamt angezeigt werden.

§ 2.

Nach dem 15. Mai 1915 ist die Herstellung von Militärtüchern auf Grund alter Lieferungsverträge nur solchen Fabrikanten gestattet, die bereits unmittelbare Aufträge haben:

- vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
- von dem Kriegs-Tuch-Verband,
- von dem Kriegs-Weber-Verband,
- von einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
- von Personen, die eine Bescheinigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes beibringen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen.

Neue Herstellungs- und Lieferungsverträge für Militärtuche dürfen nach dem Datum der Bekanntgabe dieser Verfügung nur vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt abgeschlossen werden.

Beschlagnahme.

§ 3.

Beschlagnahmt und der Verfügungsberechtigung der Eigentümer entzogen sind sämtliche Vorräte von Militärmannschaftstüchern irgendwelcher Herstellungsart in rohem, halbfertigem und fertigem Zustande (Manteltuch, Rocktuch, Hofentuch) in grau, feldgrau und graugrün.

Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind:

- alle Mengen von Militärtüchern, für die Lieferungsverträge bestehen mit:
 - dem Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
 - dem Kriegs-Tuch-Verband,
 - dem Kriegs-Weber-Verband,
 - einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
 - Personen, die eine Bescheinigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes besitzen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen, gleichviel, ob diese Mengen bereits vorhanden sind oder gemäß § 2 erzeugt werden sollen;
- bereits zur Verarbeitung zugeschnittene Vorräte;
- diejenigen Vorräte, die in ein und derselben Warengattung (Qualität) eine Menge von 180 m bei doppelt breiter Ware, 360 m bei einfach breiter Ware, nicht erreichen;
- diejenigen Waren, die in der Normalbreite von 140 cm zwischen den Leisten ein Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter haben;
- Offizierstuche (siehe § 5, 3).

Meldspflicht.

§ 4.

Zur Meldung verpflichtet sind alle Personen, Behörden oder Gesellschaften, die Militärtuche für sich oder für andere in Besitz oder Gewahrsam haben oder sie erzeugen oder verarbeiten.

§ 5.

- Meldspflichtig sind:
- alle Mengen an Mannschaftstüchern, soweit sie nach § 3 der Beschlagnahme unterliegen; (Meldeschein 1)
 - alle Mengen an Mannschaftstüchern in grau, feldgrau und graugrün unter 180 m in doppelter Breite bezw. 360 m in einfacher Breite einer und derselben Warengattung (Qualität) oder im Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter (bei 140 cm Breite) (siehe § 3, 3 und 4). Eine Teilung der Vorräte einer Warengattung ist verboten; (Meldeschein 2)

- Offizierstuche, d. h. wollene Uniformstoffe feinerer Qualitäten, z. B. feine Trikotstoffe, feine Cordstoffe, feine Kammgarnstoffe und feine Tuche, die für Mannschaftsdienstbekleidung im allgemeinen nicht verwendet werden, in rohem, halbfertigem oder fertigem Zustande in grau, feldgrau und graugrün, soweit sie noch nicht zur Verarbeitung zugeschnitten sind und sich zur Herstellung von Offiziersbekleidungsstücken eignen; (Meldeschein 3)
- diejenigen Mengen, für welche Lieferungsverträge im Sinne des § 3 Absatz 1 bestehen. (Meldeschein 4)

Die unter 2, 3 und 4 aufgeführten Vorräte sind nur meldepflichtig, nicht beschlagnahmt.

Melde-Bestimmungen.

§ 6.

Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen Meldescheine für Tuche zu erfolgen, wofür Vorbrücke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers gemeldet werden. Die Bestände sind für jede Warengattung getrennt aufzugeben.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Alle die, die Militärtuche nur in Gewahrsam haben, ohne Eigentümer zu sein, brauchen nur die von ihnen verwahrten Mengen und den oder die Eigentümer dieser anzugeben. Ist über eine Warenlieferung zwischen zwei Personen ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur ausführlichen Meldung in obestehendem Sinne verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 7.

Von jeder Warengattung ist von dem Eigentümer ein Muster beizufügen:

- Von Mannschaftstüchern in Mengen von mehr als 180 m (doppelte Breite) einer Warengattung
 - in Größe von 50 cm Länge, 70 cm Breite mit einer Leiste.
 - (25x140 cm sind zweiflos)
- Von Mannschaftstüchern in Mengen von weniger als 180 m (doppelte Breite)
 - in Größe von 20 cm Länge und 25 cm Breite.

Von Offizierstüchern sind keine Muster einzusenden. Die Muster sind an der Seite der Leiste mit einem gut befestigten Papier- oder Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Eigentümers, Stoffbezeichnung (Dessin) mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

§ 8.

Den Meldepflichtigen wird empfohlen, das Zeugnis eines staatlichen Material-Prüfungs-Amtes oder einer unter behördlicher Aufsicht stehenden Prüfungsstelle (Konditionieranstalt), die zur Führung eines Amtssiegels berechtigt ist, beizufügen, da hierdurch eine schnellere Bearbeitung und Erledigung der Meldungen (Übernahme seitens der Militärbehörde oder Freigabe) ermöglicht wird.

Die Zeugnisse haben folgende Punkte zu enthalten:

- Bezeichnung des Stoffes,
- Fadeneinstellung in Kette und Schuß auf 1 qdem,
- Reißfestigkeit in Kett- und Schußrichtung in Kilogramm (Versuchstreifen 9 cm breit doppelt zusammengelegt und 30 cm freie Länge zwischen den Klappen),
- Dehnung in Prozenten,
- Gewicht auf 1 qdem,
- Material unter Feststellung des Anteils tierischer und pflanzlicher Spinnstoffe.

§ 9.

Meldescheine und Muster sind getrennt an das Wollgewerbemeldeamt des Königl. Kriegsministeriums Berlin SW. 48,

verlängerte Hebeemannstraße Nr. 11

vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. Mai 1915 einzu-reichen. Prüfungszeugnisse mit angelegtem Muster können bis 15. Juni 1915 nachgeliefert werden; dies ist im Meldeschein anzugeben.

Alle Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, sind in gesonderten Briefumschlägen an das Meldeamt zu richten.

§ 10.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Änderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Ermittlung richtiger Angaben werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Diese Bekanntmachung gilt für den gesamten Befehlsbereich des XVII. Armeekorps.

Danzig, Thorn, Graudenz, den 14. Mai 1915.

Der stellvertretende kommandierende General
XVII. Armeekorps.

gez. v. Schack, General der Infanterie.

Der Kommandant der Festung Danzig.

gez. v. Baerenfels-Warnow, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Thorn.

J. B.:

gez. v. Gerstein-Hohenstein, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Graudenz.

J. B.: gez. v. Hennigs, Generalleutnant.

Ausführungsanweisung

für die zweite Erhebung der Vorräte von Kartoffeln am 15. Mai 1915.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln (Reichsgesetzblatt 1915 S. 127) findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem ...fange von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter fünfzig Kilogramm unterliegen der Anzeigespflicht nicht.

2. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. Mai 1915 zu erstatten.

3. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

4. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

5. Die Durchführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob, die jede mögliche Vorkehrung dafür zu treffen haben, daß die vorgeschriebenen Anzeigen über Vorräte, die 1 Zentner (= 50 Kilogramm) und mehr betragen, lückenlos und rechtzeitig bei ihnen eingehen. Anzeigepflichtig ist jeder, der Kartoffeln in Mengen von 1 Zentner (= 50 Kilogramm) und mehr im Gewahrsam hat, gleichviel ob er der Eigentümer ist oder nicht. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der die Kartoffeln sich befinden, unter Umständen also in mehreren Gemeinden, worauf seitens der Ortsbehörde besonders hinzuweisen ist, um Doppelzählungen oder Auslassungen zu vermeiden. Auch die Gemeinden selbst haben die in ihrem C-wahrsam befindlichen Vorräte anzugeben.

6. Die Ortsbehörden haben durch öffentliche Bekanntmachung die Bevölkerung auf die bevorstehende Erhebung hinzuweisen, wobei die Strafbestimmungen für unterlassene, unvollständige oder wahrheitswidrige Angaben nachdrücklich hervorzuhellen sind.

7. Die Erhebung kann erfolgen durch in jede Haushaltung zu gebende Fragekarten, durch Ortslisten, durch Anordnung mündlicher oder schriftlicher Abgabe der Anzeigen oder in anderer nach den örtlichen Verhältnissen geeigneter Weise. Unter allen Umständen ist aber streng vorzuschreiben, daß die Mengen in Zentnern (feiner anderen Gewichtseinheit) angemeldet werden und daß ferner die Angaben sämtliche Kartoffelvorräte einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und etwa noch zur Aussaat bestimmten Mengen enthalten.

Abzüge sind unzulässig.

Die in Mieten befindlichen Kartoffeln sind nach bestem Wissen und Gewissen schätzungsweise anzugeben.

Formulare für die Erhebung werden den Behörden, weil die Form der Aufnahme ihnen freigestellt ist, nicht geliefert. Berlin, am 3. Mai 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: Dr. Küster.

Der Minister des Innern.

J. B.: Dr. Drews.

Für die Aufnahme im Stadtkreise Thorn werden Hauslisten ausgegeben und zwar die Listen, die bereits für die Aufnahme am 28. April d. Js. benutzt worden sind. Sie sind nunmehr in den Spalten, die den Ausdruck „Bestand am 15. Mai“ tragen, auszufüllen.

Die Listen werden rechtzeitig durch die Polizeibeamten zugestellt werden und sind sofort auszufüllen, sodas sie am 17. Mai zur Abholung bereit liegen.

Bei der letzten Aufnahme ist in einzelnen Fällen die Auskunft verweigert worden. Die Polizeibeamten haben nunmehr Anweisung, da, wo sich das jetzt wiederholt, die Vorräte zwangsweise festzustellen und Strafanzeige vorzulegen.

Thorn den 7. Mai 1915.

Der Magistrat.

Gratis Honigseife zu 6 Pfund und 1 Flasche Essig 1 Mark. Einmal im Schein od. Briefm. auch Nachn. Fr. Professor Lange schreibt: Ihr Honig ist labellos und billig. Firma Dr. Hugo Grothe, Berlin S. W. 68.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Zöpfe
fest spülbillig
Arnschewski, Culmerstraße 24.
Welche Gärtnerei
liefert täglich Obst und Gemüse ins Haus zum Wiederverkauf. Angeb. u. W. 697 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Farben, Firnis,
Lade und Pinsel
empfiehlt Hugo Claass, Seglerstr. 22, Drogeriehandlung.

Seifenpulver
hochwertiges, ergiebiges Waschmittel. Eine Probe genügt, um mein Seifenpulver dauernd zu gebrauchen.
1 Pfund 35 Pfennig,
10 Pfund 3,40 Mark.
Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstr. 7 u. Altst. Markt 12.

Größere Posten
1 Pfennig-Zigaretten
sowie gepackte
Waldseifen,
la Qualitäten, billig abzugeben.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.
Schlafstelle
billig zu haben. Culmerstraße 24.